

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1910

50 (1.2.1910) Mittagausgabe

Expedition:
Hof- und Kammerstraße-Ecke
nachst Kaiserstr. a. Marktpl.
Brief- od. Telegr.-Adr. lauts
nicht auf Namen, sondern:
„Badische Presse“, Karlsruhe.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“,
Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahr-
planbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
F. Ebnergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog
Verantwortlich für Politik u.
den allgemeinen Teil: H. Schr.
a. Seidenborn, für Chronik
a. Residenz: E. Holz, für den
Anzeigenteil: A. Rindspacher,
 sämtlich in Karlsruhe.

Aufage:
35 000 Expl.

gedruckt auf 8 Zwillings-
Rotationsmaschinen

In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
22000
Abonnenten.

Nr. 50.

Karlsruhe, Dienstag den 1. Februar 1910.

Telephon-Nr. 86.

26. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

(Schluß des Berichtes aus der gestrigen Abendzeitung der Bad. Presse.)

— Berlin, 31. Jan. Bei der fortgesetzten dritten Lesung des
Nachtragsetats für Ost- und Südwestafrika ergreift
nach den Darlegungen des Abg. Arndt und des Staatssekretärs
Dernburg bezüglich der Wachenstationen der Kolonialgesellschaft
zunächst

Abg. Gärde (natl.) das Wort. Er betont: Würde die Angabe
der Kolonialgesellschaft auch nur annähernd richtig sein, dann könnten
wir dem Nachtragsetat nicht zustimmen. Nach den Erklärungen des
Staatssekretärs können wir dies aber nicht annehmen.

Abg. v. Rasthofen (kon.): Der Artikel in der „Kön. Ztg.“
scheint nur ein Schachzug zu sein, um für einen künftigen Vertrag
bessere Bedingungen zu erreichen. Einer solchen Prestion dürfen wir
nicht nachgeben.

Abg. Ledebour (Soz.): Das ganze Vorgehen der Kolonial-
gesellschaft ist ein Skandal. Für den Etat sind wir nicht zu haben.

Abg. Erzberger (Ztr.): Das Haus ist sich einig in der Auf-
fassung von dem Vorgehen der Gesellschaft und kann deshalb ein-
stimmig den Nachtragsetat annehmen.

Abg. Dove (fr. Bg.): Der Nachtragsetat kann durch die Er-
klärung der Gesellschaft nicht beeinträchtigt werden. Wir werden
heute für ihn stimmen.

Staatssekretär Dernburg: Gegenüber der Kolonialgesellschaft
haben wir außerordentlich viel Nachmittel. Wir werden uns hierbei
nach der Auffassung des Reichstages richten.

Abg. Ledebour (Soz.): Wir werden gegen den Nachtragsetat
stimmen; wir wollen aber den Reichstag unterstützen in seinem Ver-
halten gegen die Kolonialgesellschaft.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Gärde (natl.) wird der
Nachtragsetat gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen
und die Petition für erledigt erklärt.

Es folgt die zweite Lesung des Kolonialetats für
1910. Dazu liegt eine Resolution der Kommission vor, worin diese
eine besondere Neuregelung der Kolonialbeamtengehälter ablehnt und
auf das zu erwartende Kolonialbeamtengehe hinweist.

Nachdem Staatssekretär Dernburg dieser Resolution zu-
gestimmt hat, gilt sie als angenommen.

In der nun beginnenden Debatte erklärt zum Titel Gehalt des
Staatssekretärs

Abg. Erzberger (Zentrum): Die Rechtsverhältnisse der Kolo-
nialbeamten sind bisher äußerst dürftige. Es bedarf für sie der
Rechtsgarantien, namentlich einer Aufbesserung der Pensionsbezüge.

Ferner muß in der Kolonie für Selbstverwaltung gesorgt werden.
Es darf nicht alles vom Staate verkauft werden. Den Gemeinden in
Südwest müssen Land-Komplexe vorbehalten werden. Was Ostafrika
anlangt, so enthalten die Missions-Berichte schärfste Klagen über die
Ausbreitung des Islams. Die Bezirksmänner müssen sich mehr für
den Besuch der Missionschulen interessieren. Dank den Maßnahmen
der Kolonial-Verwaltung hat die Brauntweinpest in Togo und Ka-
merun nicht zu, sondern abgenommen. Zu billigen ist die Regier-
erhaltende Politik des Staatssekretärs. In Ostafrika sollte man den
Plan von Eupator-Häusern durch Regier fördern.

Abg. Arning (natl.): Es wird gesagt, daß in den Kolonien
die Postbefreiung nicht überall prompt befohrt wird. In Neu-Guinea
schädige der Einfuhrzoll die Copra-Ausfuhr. Namentlich zu beklagen
sind auch die Einfuhrzölle in Neu-Guinea auf Lebensmittel. Sie ver-
hindern die Einfuhr aus Deutschland gänzlich. Redner fragt dann
an wegen des Standes der Grenzregulierung in Togo und wegen der
Weuterei in Kamerun. Redner geht dann gleich dem Vorredner näher
auf die Selbstverwaltungsfrage in den Kolonien ein, ebenso auf die
Arbeiterfrage.

Staatssekretär Dernburg führt aus, daß mit der Selbstver-
waltung einzuweisen sehr vorzüglich vorgegangen werden müsse, ange-

sichts der in den Kolonien vorhandenen noch sehr kleinen Übersicht
und der großen Unterdrückung. Auch die Oberdrückung müsse erst den Be-
weis erbringen, daß sie für die Selbstverwaltung fähig sei. Gouver-
neur und Beamte drüben werden von uns selbstverständlich befragt
werden, aber sie haben keinen Anspruch darauf, daß ihre Ansicht vor-
geht, denn hier ruht die Verantwortung. Weiter teilt der Staats-
sekretär mit, er habe auch zwei deutschen Bändlern die Erlaubnis ge-
geben, in das Ovambo-Land zu gehen. Bei den Auseinandersetzungen
über die Ovambo-Land soll den Leuten reichliche Entschädigung
gegeben werden, um alle Schwierigkeiten wegzuräumen. Was Neu-
Guinea anlangt, so habe er sein Möglichstes getan, um ein gutes
Verhältnis zwischen den Gouverneuren und den Kolonisten wieder
herzustellen. Der Gouverneur sieht die Copra als gutes Steuerobjekt
an. Die Missionschulen hätte, wie er zugebe, Erpriessliches geleistet,
aber in Samoa habe der katholische Bischof den Katholiken verboten,
die Regierungsschule zu besuchen. Dagegen habe sich der Gouverneur
gemehrt. Erwidert sei die Ausbreitung des Christentums nicht durch
die Regierungs-Maßnahmen, sondern vielmehr durch folgende Punkte:
1. durch den Islam, der den Negern viel näher steht, 2. durch die vom
Islam gestattete Polygamie, 3. durch die Leichtgläubigkeit, mit der sich die
Negere dem Islam angeschlossen haben. Alle Anträge werden er-
wähnt, insbesondere auch die über die Rechtsordnung.

Abg. Dove (fr. Bg.): Vielleicht könnte eine Kommission einge-
setzt werden, die auch abgesehen von der Landfrage, sich mit den
Rechtsverhältnissen in den Kolonien befaßt, so auch mit der Frage
der Weidungs-Angehörigkeit in den Kolonien. Von Wichtigkeit sei auch
die Regelung des Steuerwesens in den Kolonien.

Abg. v. Rasthofen: Der Reichsausschuß für die Kolonien ist
im Abnehmen begriffen. Die Ehrenbezeichnung der Verwaltung ist
unter gewissen Voraussetzungen anerkennen.

Abg. Roske (Soz.): Den Tausenden von Millionen, die wir in
die Kolonien hineinstecken, haben wir überaus geringe Ver-
dienste gegenüber. Anzuerkennen ist die Abnahme der Scheuchlich-
keiten; doch muß in den Kolonien noch immer humaner vorgegangen
werden.

Darauf tritt Vertagung ein. Vizepräsident Dr. Spahn schlägt
vor, die nächste Sitzung auf morgen nachmittags 1 Uhr anzusetzen und
auf die Tagesordnung zu stellen: Die Beschlußfassung über den Ein-
bruch des Abg. Ledebour gegen den Ordnungsruf, den portugiesischen
Handelsvertrag und die Fortsetzung des Kolonialetats.

Zur Geschäftsordnung beantragt Bebel (Soz.), die Entscheidung
des Hauses Ledebour auf Donnerstag zu vertragen. Hierüber ent-
scheidet sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte, in deren Verlauf
Graf v. Helldorf die Beschlußfähigkeit des Hauses angezweifelt. Hierauf
zieht Bebel seinen Antrag zurück und es bleibt bei der vom Prä-
sidenten vorgeschlagenen Tagesordnung.

Badischer Landtag.

27. Sitzung der Zweiten Kammer.

△ Karlsruhe, 31. Jan. In der Fortsetzung der Beratung über
das Budget des Ministeriums des Innern führte bei
„Für Förderung der Landwirtschaft“ Abg. Dr. Heimbürger
(Dem.) weiter aus:

Dem Antrage Zehner stimmen wir zu. Wir sind aber der Mei-
nung, daß in dieser Frage mit der größten Vorsicht vorgegangen
werden muß, damit unser Qualitätsweinbau nicht von der Reblaus be-
fallen wird. Dem was der Abg. Red über die Erhebung der Tabak-
steuer gesagt hat, kann ich nur zustimmen. Man kann doch die Tabak-
bauern nicht strafen, wenn sie nichts Strafbares getan haben. Der
Redner befürwortete des weiteren die Förderung der Rauschgift-
zucht und der Bienenzucht.

Abg. Pfefferle (natl.). Die Ausstellungen, welche gegenüber
dem landwirtschaftlichen Verein gemacht wurden, sind nicht zutref-
fend. Es ist das Nötige hierüber schon gesagt worden. Als Ver-
treter eines Bezirks, in welchem Weinbau betrieben wird, muß auch
ich mich aussprechen, daß die Interessen des Weinbauers in jeder
Beziehung gefördert werden. Den Rebbauer zu erhalten, ist die Pflicht
aller in Betracht kommenden Faktoren. Von Bedeutung für den
Weinbau und Weinhandel ist das neue Weingesetz. Ich hoffe, daß es
befriedigende Zustände schafft. Es ist nun aber nötig, daß auf dem
Gebiete der Weingesetzgebung nun endlich Ruhe eintritt. Wir können
zustimmen, mit dem, was erreicht worden ist. Bezüglich der Buch-

kontrollen, die das Weingesetz vorschreibt, bedarf es für die Landwirte
noch genügender Belehrung. Wünschenswert ist es, daß die Bestim-
mungen des Weingesetzes streng gehandhabt werden. Der Redner
äußerte sich sodann noch über die Landwirtschaftsschule Homburg, die
Saatzuchsanstalt, welche unter sehr tüchtiger Leitung steht, und über
die noch zu gründende Geflügelzuchtanstalt. Zum Schluß betonte er,
daß, so wie die Verhältnisse geworden sind, wir sagen dürfen, daß es
mit unserer Landwirtschaft vorwärts geht. (Beifall.)

Abg. Weichaupt-Pfandl (Ztr.) wünschte eine Unterfützung
des Milchhandels des Oberlandes gegenüber der Konkurrenz des
Schweizer Milchhandels und kam dann auf das Versicherungswesen
zu sprechen. Die land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung
wirkt sehr verstimmt auf dem Lande und hat Verhältnisse ge-
schaffen, wie sie nicht mehr bleiben können. Die Viehverficherung
findet nicht allgemeine Verbreitung, viele Landwirte stehen ihr ab-
lehnd gegenüber. Das wäre anders, wenn die Kosten für den Tier-
arzt und die Apothekerkosten ausgeschaltet würden. Dadurch sind die
Umlagen für die Viehverficherung sehr hohe. Wenn die Tier- und
Apothekerkosten in Wegfall kommen, würde die Beteiligung an der
Versicherung eine allgemeine werden. Der Redner vertrat sodann
verschiedene Wünsche, die sich bezogen auf die Pferdezucht, die Obst-
bauförderung, die Viehzucht, die sich bei uns so gehoben habe, daß
wir auf die Schweiz nicht mehr angewiesen seien. Er ersuchte sodann
die Regierung, wenn die Schiffbarmachung des Oberrheins durch-
geführt werde ohne Schiffsabgaben, seien im Interesse des Ge-
treidebaues Staffeltarife für den Getreidetransport einzuführen.

Abg. Hilbert (natl.) befürwortete eine weitere Förderung der
Viehweide Engen und vertrat den Wunsch, die Zuständigkeit der
Fleischbeschauer zu erweitern. Was das Versicherungswesen betrifft,
läßt sich nicht bestreiten, daß auf diesem Gebiete viel Mißbrauch
getrieben wird. Das muß auch bezüglich der land- und forstwirt-
schaftlichen Unfallversicherung gesagt werden. Hier ist Abhilfe drin-
gend geboten. Durch die Versicherung schwinden Sparsinn und Arbeits-
freudigkeit. Mit den Cadaververeinigungsanstalten soll uns die Regie-
rung verschonen. Ich möchte an die Regierung noch die Anfrage
richten, wie es kommt, daß einer Schweizer Unternehmerrfirma die
Konzeption nicht mehr erteilt wurde. Gemeinden in meinem Wahl-
kreise mit elektrischem Licht und elektrischer Kraft zu versorgen.

Abg. Geppert (Ztr.) wünschte einen weitgehenden Schutz des
edsten Kirchwassers und beklagte, daß Winzer, die Tanförrchen ange-
pflanzt hätten, in Strafe genommen worden sind. Diese Bestim-
mungen haben große Unzufriedenheit hervorgerufen und den Reb-
bauern bei den heutigen Verhältnissen schwer getroffen. Die Regie-
rung möchte ich bitten, diese Rebbauern mit Schonung zu behan-
deln, bis die Feststellungen über die Anbauverhältnisse mit der Tanf-
zucht vorliegen. In längeren Darlegungen trat der Redner für den
Obstbau ein, der Baden noch Schätze bergen könne. Die Obsternte
im Jahre 1908 hatte einen Wert von 20 bis 25 Millionen. Wir
müssen an der Erhaltung des Obstbaues auf den bisherigen
Wegen weiterwandeln. Es muß für eine ausreichende Befruchtung über
Obstbau und Obstverwertung Sorge genommen werden, damit man mit
der Zeit zu einem organisierten Absatz kommt. Ein Obstbauunter-
richt sollte in der landwirtschaftlichen Winterschule erteilt werden.
Mit der Zeit müssen wir auch zu Obstlagerhäusern kommen. Wenn
alles zusammenwirkt, was dazu berufen ist, wird Baden ein Muster-
land des Obstbaues werden. (Beifall.)

Abg. Duffner (Ztr.): Der gedruckte Bericht des Berichterstatters
hat sich gemäß einem Wunsche des Hauses auf wenige und not-
wendige Mitteilungen beschränkt. Ich möchte wünschen, daß die Be-
richte über wichtige Budgets ausführlicher werden, damit die Mit-
glieder des Hauses, die nicht der Kommission angehören, auch er-
fahren, was in der Kommission vorgeht. (Sehr richtig.) Im Lande
ist man erfreut, daß die Regierung und der Landtag in gemeinsamer
Arbeit bemüht sind, die Interessen der Landwirtschaft

zu wahren, daß er sich über eine solche Selbstverständlichkeit ver-
wundern konnte.

Da riß der Fährlich das Mädchen an sich, dort, auf offener
Straße, und drückte einen langen Kuß auf ihre Lippen. Fast
atemlos ließ er sie aus seiner Umarmung.

„Was tust Du, George?“ rief sie halb freudig, halb
ärgerlich, sobald sie zu Worte kommen konnte, „hier, auf offe-
ner Straße.“

„Ich konnte nicht anders; verzeh, Mabel. Aber — daß Du
Dich diesen entsetzlichen Gefahren aussetzt, nur meinethalben,
nur, damit wir zusammenbleiben können; das, Mabel, will ich
Dir mein Lebtag nicht vergeßen. Ich schwöre es Dir, so wahr
ich George Grant heiße.“

Da legte sie ihre warme, kleine, weiche Hand auf seinen
Mund.

„Ruhig, genug!“ sagte sie. „Was ich tue, geschieht eher für
mich, als für Dich!“ Und als er widerprechen wollte: „Laß
gut sein! Wir haben noch manches zu besprechen; es ist unsere
letzte Gelegenheit. Und — Du weißt, — je weniger wir vor-
läufig besprechen sind, desto besser!“

„Recht wie immer!“ sagte er nur. Und dann setzten sie
eifrig flüsternd ihren Spaziergang fort. —

Eine halbe Stunde später, — Evans und Grant saßen noch
immer allein — trat der junge Fährlich in den Rauchsalon des
Klubs.

„Guten Abend, Vater! Guten Abend, Kapitän Evans.“

„Du hier, heute, George?“ fragte Grant etwas erstaunt;
„am letzten Abend an Land?“

„Wenn es Dir nicht unangenehm ist, möchte ich den Abend
mit Dir verbringen, Vater!“

„Unangenehm? Du machst mir eine Freude, George,
wirklich eine Freude!“

„Er fürchtete, ich würde mich langweilen. Ein guter Junge,
der George.“

Und Evans nickte zustimmend.

Unten am Wasser, gar nicht weit vom Presidio-Platz ent-
fernt liegt „Chinatown“. Wirklich überseht würde dies be-
deuten „Die Chinastadt“, also das Chinesenviertel. „Orienta-
lisches Viertel“ würde dem Charakter von „Chinatown“ viel
mehr entsprechen. Denn nicht nur die Chinesen, sondern auch
die Japaner und andere orientalische Völker bewohnen hier
ganze Straßenzüge. Namentlich aber hatten die Mongolen fest
zusammen der Fremde, der zum erstenmal „Chinatown“ be-
sucht, wird bei seinen Wanderungen durch diesen durchaus nicht
kleinen Stadtteil auf Gegenden stoßen, die ihm ganz plötzlich
nach China oder Japan versehen werden. Grellbemalte Pfosten
mit chinesischen Schriftzeichen, bunte Papierlaternen, werden ihn
zu einem inkullischen Wahl von Schwalbennestern einladen;
niedrig hängende Schilde ihm ein japanisches Bad verheißen,
oder irgend eine schenckliche Frage ihn gar zu einem Gebet in
einer Pagode einladen. Aus den offenen Tempeln würden ihm
„Joch“-Statuen entgegenblinzel und der brennliche Geruch von
verbrannten Papierstreifen, auf denen Gebete geschrieben wa-
ren, und der dicke Dunst von geopferten „Joch“-Stäben wird
seine Geruchsorgane erfüllen. Und hier und da wird ihm eine
stark rot und weiß bemalte mongolische Schönheit einladend aus
einem Fenster zunicken. Die Straßen werden immer enger,
phantastischer, die doppelten und dreifachen Häuser der kleinen
Quadrathäuser immer überhängender, ausgebehter werden.
Und wenn er so recht in das Herz des Viertels gedrungen sein
wird, wo bereits die chinesischen Theater, aus denen die für euro-
päische Ohren unerträgliche, eintönige, quieschende Musik
heraushallt, sich aneinander reihen, wo „Tan-Tan“-Spiel-
höllen an Kneipen — „Saloons“ — niedriger, geläufiger

*) Verächtliches chinesisches Salatspiel.

Mit versiegelten Orders.

Roman von Oscar L. Schweinert.

4. Fortsetzung.)

Mabel Wilson war einen Augenblick auf der Treppe des
Clubs hochaufatmend stehen geblieben. Einen Moment lang
hatte sie hinaufgeblickt zu dem dunkelblauen Himmel und den
blühenden Sternen, als ob sie eine Frage an das Firmament
richtete, — und an das, was dahinterliegt. Und dabei hatte sie
im Geiste miterlebt, wie Kapitän Grant hinter ihr leise die
Türe schloß und sich dann in das Rauchzimmer zurück begab.

Nur einen Moment; dann hatte sie sich einen Kuß gegeben, war
schnellen Fußes die paar Stufen hinuntergeeil und hatte so-
fort, erst hastig, dann langsamer schreitend, den Weg eingeschla-
gen, den sie gekommen war: Den Nob Hill entlang, der Taylor
Street zu. Hier bog sie links ein und gelangte in eine noch
ruhigere Straße; weit und breit war kein Mensch zu sehen, nur
hier und da glühte eine Gaslaterne, wie sich Frisco überhaupt
durch teilweise spärliche Beleuchtung auszeichnet. Mabel ver-
langsamte ihre Schritte, blickte von Zeit zu Zeit um sich und
blieb zuletzt ganz stehen. In demselben Moment löste sich aus
dem Schatten der City-Hall eine Gestalt los. Im Moment
stand sie neben ihm; der Fährlich vom Presidio-Platz. Ohne
ein Wort legte er ihren Arm in den seinen und so schritten sie
lautlos die Straße entlang. Erst nach ganz geraumer Zeit
meinte der junge Mann:

„Ich wage nicht zu fragen, Mabel.“

Sie blickte auf zu ihm und preßte seinen Arm fest an ihren
Leib.

„Konntest Du zweifeln, George?“

Da bleibt der Fährlich kurz stehen.

„Das — das hast Du getan? Für mich? — Mabel — für
mich? Du — Du fährst —“

„Konntest Du zweifeln?“ fragte sie noch einmal, wie er-

zu fördern. Es ist das zu begrüßen, denn die Landwirtschaft ist das Rückgrat des Erwerbslebens. Leider wird aber das landwirtschaftliche Leben nicht gefördert, wenn Bestimmungen getroffen werden, wie sie bezüglich der landwirtschaftlichen Brennereien und des Rebbaues erlassen werden. Die Verlegung des Grundbuchs zu den Amtsgerichten wäre auch eine Maßregel, die auf dem Lande große Anzucht herbeiführen würde. Auf die Wirkung des Vermögenssteuergesetzes will ich nicht eingehen, aber eines möchte ich doch bemerken, daß es nicht richtig war, zu der seiner Zeit erfolgten Einkommensteuer die landwirtschaftlichen Grundbesitzer beizuziehen. Ich möchte die Regierung bitten, bei einer Neueinschätzung der landwirtschaftlichen Grundbesitzer die Besteuerer zu berücksichtigen. Dem, was über das Schulwesen gesagt wurde, stimme ich zu. Die Winterschulen müssen erhalten bleiben, denn sie leisten der Landwirtschaft gute Dienste. Unsere Landwirtschaft ist in einer Vorwärts- und Aufwärtsbewegung begriffen. Sorgen Regierung und Landstände dafür, daß sie auf diesem Wege bleibt. (Beifall.)

Abg. Pfeifle (Soz.): Es wurde in der Debatte auch wiederholt von der Landwirtschaftskammer gesprochen. Ich habe die Verhandlungen dieser Kammer verfolgt und muß sagen, daß ihnen alle größeren Gesichtspunkte fehlten und sie von einem engherzigen Geiste beherrscht waren. Es waren sogar Mitglieder vorhanden, die es ablehnten, die Mittel für die Kammer zu bewilligen, obwohl es sich um keine bedeutenden Beträge handelt. Die Landwirtschaftskammer wird von dem Großgrundbesitzer beherrscht, der mittlere und kleine Bauer hat in ihr keine Vertretung. An ihrer Spitze steht ein Prinz und dazu kommen neben den Grundbesitzern, einer Anzahl Staatsbeamten und Oekonomieräten noch zwei Freiherren. Welcher Geist in dieser Korporation herrscht, zeigte ihre Stellung in der Arbeitslosenfrage und in der Schulfrage. Die Kammer wollte den Unterricht für die Hirtenkinder kürzen, für die Knechte der Armen. Zum Schluß befürwortete der Redner eine bessere Ausgestaltung der Obst- und Weinbaufrage. Ich habe die Bauernfrage der Sozialdemokratie bezweifelt. Wir haben die Bauern noch nie zu Bauernausständen gebracht und werden das auch nie tun, aber Leute, die zu den Kreisen des Feindes von Wehlingen gehörten, taten es.

Abg. Kogler (natl.): Der Abg. Breitenfeld hat eine Reihe von Ausführungen über das Markgräflerland gemacht, die auf einem Irrtum beruhen. Die Rebbaueen des Markgräflerlandes wollen nicht Amerikanerereben einführen. Der Abg. Breitenfeld hat auch die Ansicht vertreten, daß die Bildung auf dem Lande zurück sei. Das ist nicht zutreffend. Der Stand unserer Rebbaueen ist ein schwerer und harter und sie müssen ihrem Berufe große Opfer an Geld und Zeit bringen. Schwer zu leiden hat der Rebbaue durch den Sauerwurm. Es muß alles aufgegeben werden, diesen Schädling zu bekämpfen. Der Totfeind unseres Rebbaues ist aber die Reblaus. Wir müssen alles tun, uns vor dieser Gefahr zu schützen. So sympathisch mir der Antrag Feinert ist, so muß ich gerade deshalb auf die Gefahr hinweisen, die uns mit dem Anbau der Amerikaner droht. Einen Schutz des echten Kirchwassers halte auch ich für dringend geboten.

Abg. Weighaupt-Meckrich (natl.): Drei Gründe waren es, die zu einer Besserung der Lage der Landwirtschaft geführt haben: die Zoll- und Handelspolitik, die Fürsorge der Regierung und das zähe Festhalten unserer Bauern und ihr großer Fleiß. Zur Besserung unserer Landwirtschaft ist die Landwirtschaftskammer geschaffen worden. Ich glaube, daß sie ihren Aufgaben sich gewachsen gezeigt hat. Man hat in der Debatte auch von der Konturrenz der landwirtschaftlichen Organisationen gesprochen. In einer Gemeinde meines Bezirkes, in der schon drei Vereine solcher Organisationen bestanden, wurde noch ein Bauernverein gegründet. Diese Gründung war unnötig und der Verein hat einen Namen, der unrichtig ist. Die Regierung möchte ich dringend ersuchen, die Hufbeschlagschule Meckrich zu erhalten. Der Redner trug sodann einige Wünsche bezüglich der Pferdebesitz, Viehzucht, Farnenaufzucht und der Zentralvieh- und Pferdebesitz, die uns mit dem Anbau der Amerikaner droht. Einen Schutz des echten Kirchwassers halte auch ich für dringend geboten.

In der weiteren Debatte beteiligten sich noch die Abgg. Schmidt (B. d. L.), Wädel (Ztr.), der für einen guten Besuch der landwirtschaftlichen Winterschulen eintrat; Abg. Seubert (Ztr.), welcher eine Förderung des Obstbaues und Weinbaues und einen ausreichenden Schutz der Schälmaldbesitzer befürwortete; Abg. Schwall (Soz.), der wünschte, daß bei der Vergebung von Laubstreu kleinere Lose gemacht werden. Dieser Redner wendete sich sodann noch gegen einige von dem Abg. Schmidt geäußerte die Sozialdemokratie gerichteten Ausfälle und bemerkte: Viele Landwirte haben bei den Wahlen für die Sozialdemokratie gestimmt, ohne daß diese es nötig gehabt hätte, Freibier zu stiften um es sich dann von Berlin bezahlen zu lassen. (Seitertzeit.)

Minister Frhr. von Bodman: Der Abg. Duffner hat von der Einschränkung der landwirtschaftlichen Grundstücke gesprochen und gesagt, es solle bei derselben lokal verfahren werden. Wenn er damit sagen wollte, es sei seiner Zeit bei der Einschränkung von den staatlichen Beamten nicht mit Lokalität verfahren worden, möchte ich das zurückweisen. Die Auffassung, daß die Verengung der landwirtschaftlichen Grundstücke mit Elektrizität eine wichtige Frage ist, teilt auch die Regierung. Sie ist auch der Ansicht, daß bei dem Abschluß von Verträgen zwischen Gemeinden und Unternehmerfirmen Vorsicht geboten ist. Sie hat deshalb auch in den dem Landtage vorgelegten Geset-

entwurf über die Abänderung der Gemeinde- und Städteordnungen eine Bestimmung aufgenommen, nach welcher alle derartige Abchlüsse in allen Gemeinden der Zustimmung des Bürgerausschusses und außerdem der Staatsgenehmigung bei Gemeinden bis zu 4000 Einwohnern bedürfen.

Es ist übrigens schon jetzt durch eine Verfügung den Gemeinden lachverständige Beratung gesichert. Die Ansicht, kleine Elektrizitätswerke zu erstellen, empfiehlt sich nicht, da diese allgemein nicht rentabel sind. Empfehlenswert aber ist es, wenn große Verbände die Lieferung übernehmen. Bezüglich der Bewilligung von Konzessionen zur Versorgung von Gemeinden mit Elektrizität wurden von der Regierung keine Schwierigkeiten gemacht. Sie hat auch keine Wasserkräfte an die Schweiz verkauft.

Das Wasserrecht ist im wesentlichen abgeschlossen. Es müssen aber auch zwei wichtige Punkte in das Gesetz aufgenommen werden. Ich hoffe, das Gesetz in Kürze vorlegen zu können. Der Abg. Hilbert hat bei Besprechung des Versicherungswesens verschiedene Beschwerden vorgebracht. Ich weiß nicht, warum nicht auch die Fährten der Landwirte plumbiert werden sollen (Seitertzeit), warum sie gleich gezogen werden sollen. (Große Heiterkeit.) Eine gute Zahnpflege ist für die Gesundheit des Menschen notwendig. Neu ist es mir auch, daß die Bauern den Arzt zu früh rufen lassen. (Stürmische Heiterkeit.)

Bezüglich der Schälmaldbesitzer haben wir eingehende Erhebungen anstellen lassen. Auf Grund derselben konnten wir den Besitzern der Schälmaldbetriebe keinen anderen Rat geben, als zum Hochmaldbetrieb überzugehen. (Sehr richtig.) An einer Aushebung der Hufbeschlagschule Meckrich denkt die Regierung nicht.

Präsident Kohler: Es ist ein Antrag auf Schluß der allgemeinen Debatte eingebracht. Gemeldet sind noch 7 Redner. Der Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen und darnach die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung: Dienstag 3/4 Uhr. Tagesordnung: Spezialberatung des Landwirtschaftsbudgets.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

Cl. Berlin, 31. Jan. (Privat). Zu der nationalliberalen Interpellation über die Maßregelung von Beamten in Preußen wegen ihrer nationalliberalen Politik hört unser Korrespondent von unterrichteter Seite folgendes: Der Gymnasialdirektor, der aus dem Amt abtrat, heißt Braun, der Professor, der strafversetzt wurde, Gerlach. Beide waren am Gymnasium in Schneidemühl. Der Oberpräsident und der Regierungspräsident waren der Ansicht, daß die Gründung nationalliberaler Parteigruppen und die Aufstellung nationaler Kandidaten in den nationalen Streit der Ostmärker förmlich eingegriffen gätten, d. h. zu einer Preisstilleung des Deutschtums geführt hätten. Uebrigens soll auch gegen drei Kreisjuden wegen ihres Eintretens für die nationalliberale Politik vorgegangen worden sein.

Berlin, 1. Febr. (Tel.) Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Beutler-Dresden trat gestern im Rathaus die Finanzkommission des Deutschen Städtetages zusammen.

Berlin, 1. Febr. (Tel.) Die Wahlrechtsvorlage wird dem preussischen Landtage innerhalb der nächsten 8 Tage gehen.

Der Dant des Kaisers

Berlin, 31. Jan. (Tel.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler: Auch mein diesjähriger Geburtstag ist durch die herzliche Anteilnahme des deutschen Volkes und der im Auslande lebenden Stammesgenossen für mich zu einem ersten Freundtag geworden. In zahlreichen Telegrammen und Zuschriften find mir aus allen Schichten der Bevölkerung ohne Unterschied des Bekenntnisses und der Parteilichkeit freundliche Glück- und Segenswünsche dargebracht worden. Durch diese patriotischen Kundgebungen auf das Freudigste bewegt, drängt es mich, den städtischen und ländlichen Gemeinden, Vereinen und Korporationen, sowie allen, welche mit an diesem Tage ihre Anhänglichkeit und Zuneigung in so mannigfacher Art zum Ausdruck gebracht haben, meinen herzlichsten Dank zu sagen. Gott der Herr wolle unser teures Vaterland auch ferner in seinen gnädigen Schutz nehmen und das deutsche Volk durch Einmütigkeit und Opferwilligkeit zur Erfüllung der großen sozialen und kulturellen Aufgaben unserer Zeit stark machen. Ich ersuche Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Die belgische Sondergesandtschaft beim Kaiser. h. Berlin, 31. Jan. (Tel.) Der Kaiser empfing heute die belgische Sondergesandtschaft in Gegenwart des Staatssekretärs des auswärtigen Amtes, Freiherrn von Schön. Die Gesandtschaft notifiziert das Ableben des Königs Leopold und die Thronbesteigung König Alberts von Belgien. Unmittelbar darauf empfing der Kaiser den belgischen Gesandten Baron Greindl zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens. Die belgischen Herren waren zur Frühstückstafel geladen. Dem „B. L.“ zufolge verließ der Kaiser dem Leiter der Sondergesandtschaft, Generalleutnant Baron von Wabis das Großkreuz zum Roten Adlerorden 1. Klasse, dem Vicomte de Chelind den Kronenorden 1. Klasse.

Oesterreich-Ungarn.

hd Budapest, 31. Jan. Graf Kuen-Hedervary kehrt heute von Wien nach Budapest zurück. Er wird sofort alle Vorbereitungen für die Neuwahlen treffen. Morgen wird ein kaiser-

liches Handschreiben veröffentlicht werden, in welchem das Vorgehen der Regierung eingehend motiviert werden wird.

M.E. Budapest, 1. Febr. (Privat). Die Steuererweigerungen im Lande nehmen ernstlich zu. Die öffentlichen Staatskassen haben, wie die Blätter der Unabhängigkeitspartei melden, außerordentliche Kredite in Anspruch nehmen müssen, um die am 1. Februar fälligen Zahlungen leisten zu können.

England.

Ausgang der Wahlen

London, 31. Jan. (Tel.) Heute wurde nur die Wiederwahl eines Mitgliedes der Arbeiterpartei gemeldet. Die Unionisten haben bis jetzt 271, die Liberalen 272, die Mitglieder der Arbeiterpartei 41 und die Nationalisten 80 Mandate; es sind nun noch in dieser Woche weitere sechs Wahlen, und Ende der nächsten Woche die Wahlen der Vertreter von Orkney und Shetland zu erledigen.

London, 1. Febr. (Tel.) Hier herrscht die Ansicht vor, daß im Unterhause nach Annahme der Adresse und vor der Vorlegung des Budgets ein Antrag eingebracht wird, der die Privilegien des Unterhauses in Bezug auf die Geldebewilligungsanträge betont, da es notwendig sei, die Beziehungen zwischen Säulern zu ändern. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß dadurch einerseits jene Liberalen befristet werden, die verlan, daß gegen das Vetorecht des Oberhauses noch vor Einbringung des Budgets vorgegangen wird, andererseits die Kräfte vereint werden, auf die sich die Regierung stützen wird.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädig bewogen gefunden, dem Fürstlich Fürstenerbischen Kabinettstanzhelfer Matthias Griehhaber in Donaueschingen die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Preussischen Allgemeinen Ehrenzeichens zu erteilen.

Personalnachrichten

aus dem Ober-Präsidialbezirk Karlsruhe.

Ernannt: zum Telegraphenassistenten: der Telegraphengehilfe Georg Winter in Karlsruhe.

Verfetzt: die Ober-Postassistenten: Leo Roberti von Baden-Baden nach Karlsruhe, Otto Striegel von Forzheim nach Mannheim; die Postassistenten: Andreas Berlich von Waldbrunn nach Karlsruhe, Heinrich Baier von Rosbach nach Karlsruhe, Ludwig Fries von Oberkirch nach Karlsruhe, Leo Fülker von Biorzhem nach Karlsruhe, Karl Ganzhorn von Lammental nach Bruchsal, Joseph Goedtler von Harbheim nach Mannheim, Karl Ruhn von Karlsruhe nach Appenweier, Karl Mader von Wertheim nach Karlsruhe, Georg Reese von Mannheim nach Oberkirch.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 1. Febr. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt gibt eine landesherrliche Verordnung bekannt betr. den Nachweis der Reichspersönlichkeit und der Befugnis zur Vertretung juristischer Personen. Veröffentlicht wird ferner das Gesetz betr. die Aufwandsentschädigung der Landtagsabgeordneten und eine Verordnung des Finanzministeriums betr. die Annahme von Sicherheit für gewährte Kredite oder für die Erfüllung sonstiger Verbindlichkeiten im Bereiche der Finanzverwaltung.

1. Febr. (Karlsruhe). 30. Jan. Zur Feier von Kaisers Geburtstag waren erschienen der Militärverein, die heiligen Gesangsvereine, die Sanitätskolonne und die Feuerwehre. Herr Bürgermeister Baumann und Straußwitz Weinbrecht eröffneten die Feier mit Ansprachen. Eine große Freude machte den Versammelten Herr Warrer Gräbener mit circa 94 Niglibildern, von der Kriegserklärung 1870 bis zum Friedensschluß und Siegeszug in Berlin.

Untergrombach (A. Bruchsal), 29. Jan. Der hiesige Militärverein feierte auch in diesem Jahre das Geburtsfest des Deutschen Kaisers durch Kirchenparade mit anschließendem Frühstück, bei welchem Herr Referendar Bader den Trinkspruch auf den Kaiser ausbrachte. Herr Bürgermeister Wiedemann toastete auf Großherzog Friedrich II. Die Herren Hauptlehrer Aneis und Rathschreiber Müller toasteten auf das Vaterland und die deutsche Armee.

Mannheim, 1. Febr. Großherzogin Luise ließ zum Gedächtnis des 50jährigen Todestages Weiland Großherzogin Stephanie einen Kranz an deren Denkmal in Mannheim niederlegen.

h. Heidelberg, 31. Jan. Der Bezirksverein Heidelberg des Verbandes badischer Bahn-, Weiden- und Signalwärter hielt am 30. ds. Mts. im Pfälzer Hof in Heidelberg eine Monatsversammlung ab, welcher ca. 70 Mitglieder, sowie der auf Einladung erschienene Verbandssekretär Herr K. Hartmann, anwohnten. Nach der Begrüßungsansprache durch den Vorstand, Herrn Weidenwärter Klauer, erhielt Herr Sekretär Hartmann das Wort, welcher in nahezu stündiger Rede den Anwesenden genauen Bericht über die Landeskonferenz erstattete und die von dem Verband an die Landstände vorgelegte Eingabe ausführlich behandelte. Zum Schluß bat Redner die Anwesenden in bereiten Worten, sie möchten, ähnlich wie sie, durch Opferwilligkeit trotz des niederen Gehalts nur Kurzem einen Kollegen, der infolge Brandschadens alles verlor, unterstützen, auch der trauernden Witwe eines kürzlich außer Dienst verunglückten Kollegen ge-

ernstem Zustande. Die Nahrungsaufnahme ist unregelmäßig. Die Lähmungsercheinungen bleiben höchst bedenklich. Björnsons Sohn, der gestern abend hier eingetroffen ist, telegraphierte nach Christiania, die Aerzte beurteilen den Zustand seines Vaters äußerst kritisch.

Der Komet.

Karlsruhe, 1. Febr. Der Komet hat seinen Lauf und Standort wesentlich geändert und steht gegenwärtig schräg oberhalb von der hellen Leuchte Venus in nördlicher Richtung gegen das Sternbild des Pegasus zu. Er wird nach Sonnenuntergang in der Zeit von 1/2-3/4 Uhr sichtbar, hat aber an Lichtstärke merklich gegen sein erstes Auftreten abgenommen. Das Sehen mit bloßem Auge wird hier durch den Höhenrauch und das über der Stadt liegende Licht stark beeinträchtigt, mit einem einigermaßen guten Fernstecher ist er jedoch sehr deutlich zu sehen.

Das allgemeine Interesse an dem Dummer hat denn auch noch gar nicht abgenommen; an dem gestrigen herrlichen Abend belebten sich die jachen Dächer und alle möglichen Rohre richteten sich auf das seltene Bild. Den Kagen ward noch nie so ungemächlich als in der letzten Zeit, in der die Astronomie das Hauptgesprächsthema bildet.

Viele Kometenlucher finden den Komet immer noch nicht. So stand gestern abend eine größere Menge vor dem Marktplatz auf der Kaiserstraße in der Erwartung, die Lichterscheinung akkurat über dem Rathaus oder dem Bezirksamt erscheinen zu sehen, als ob der Komet gerade vor dem Eisen geschwind mitgenommen werden könnte. Dabei lockt und strahlt die nicht zu verkennende Venus mit einem Glanz und Feuer deutlich nach dem stolzen Pfau hin. Nun es gab ja schon bei unserer ersten Meldung vom Turmberg Leute, die kampfhaft nach dem Turmberg ausschauten und das Wirtshauslicht dort oben für eine Himmelererscheinung hielten, was dem Turmbergwart den schönen Beinamen Kometenwirt eingetragen haben soll.

Art zusammenstoßen, dann werden ihm von Zeit zu Zeit kleine papierene, rote Lampons auffallen. Er wird in die Häuschen hineingehen, eine kleine, ganz bestimmt leere Kneipe vorfinden, wird ein Getränk bestellen, einen ganz absehbaren Fußel vorgelegt bekommen und sich wundern, warum der chinesische „Barkeeper“, der ihn bedient, so dämlich grinst. Der Einheimische aber wird einen Saloon, vor dem ein rotes Laternen brennt, nur dann betreten, wenn er — Opium rauchen will. Er wird dann ohne weiteres auf eine Kellertüre im Hintergrunde des Saloons losgehen, sie aufheben, die Treppe hinuntersteigen und sich, — ja nach den Umständen — in einer miserabel oder luxuriös ausgestatteten Opiumhöhle befinden.

Opiumrauchen — und Opiumhöhlen — sind in Amerika verboten. Aber — die Polizei von Frisco kennt diese Kellertüren nicht, weiß auch nicht, was die kleinen roten Laternen bedeuten. Die Polizisten von Frisco sind vielleicht die einzigen Menschen in Amerika, die es nicht wissen. Aber — Unwissenheit rettet manchmal.

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 1. Febr. Für das Denkmal des verstorbenen Turndirektors Maul hat die deutsche und österreichische Turnerschaft etwa 13 000 M. zusammengebracht. Prof. Moeltz in Karlsruhe wurde die Ausführung des Denkmals nach einem der vorgelegten Entwürfe übertragen. Ein Marmorblock wird die Basis des Denkmals tragen, während Reliefbilder an den Seiten des Sockels das Schaffen und Wirken des Meisters der Turnkunst veranschaulichen. Etwa in Jahresfrist gedenkt man die Aufstellung vornehmen zu können. Das Denkmal erhält seinen Platz in den städtischen Anlagen der Bismarckstraße direkt vor dem Hauptportal der Groß. Turnlehrerbildungsanstalt in Karlsruhe, welcher der Verstorbenen mehrere Jahrzehnte als Direktor vorgestanden hat.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe. Das am Sonntag, den 6. Februar, nachmittags 2 Uhr, stattfindende Gastspiel der Schiller bringt zum erstenmal ein Volksstück aus der Feder von

Julius Greber, nämlich „s' Teichtament“, welches vorigen Monat seine Uraufführung im Elysäischen Theater in Straburg erfuhr. Dr. Julius Greber, ein geborener Rheinländer, kam in jungen Jahren mit seinen Eltern nach Straburg, wo er mit der leichten Anpassungsfähigkeit des Grenzländers sich völlig in das elysische Volkstum einlebte. Er war Richter in Straburg und Hochfelden und ist gegenwärtig als Staatsanwalt in Zabern tätig. Grebers poetischer Schaffensdrang betätigte sich in der Lyrik, Epik und Dramatik. Er war der Begründer und erste Direktor des Elysäischen Theaters in Straburg, dem er auch heute noch in seiner Eigenschaft als Ehrenpräsident jeberzeit mit Rat und Tat zur Seite steht. Dr. Greber nahm auch immer reichen Anteil an der Ausgestaltung des Repertoires des Elysäischen Theaters durch eigene dramatische Schöpfungen in heimatlicher Mundart, vom ergreifenden Drama an bis zum köstlichen Schwank, die alle, die tomsihen wie die ernsten, vermöge der Trefflichkeit in der Beobachtung des Volkscharakters eine mächtige und tiefgehende Wirkung auf der Bühne erzielen. In schriftlicher Sprache geschrieben, erlebte Grebers Lustspiel „Der Zeuge“ an deutschen Bühnen zahlreiche und erfolgreiche Aufführungen.

Heidelberg, 31. Jan. Zur Feier des 25-jährigen Dozenten Jubiläums des Geh. Hofrat Prof. Dr. Gothein versammelten sich heute eine Schüler im festlich geschmückten Auditorium, wo vor Beginn des Kollegs über Finanzwissenschaft einer der älteren Schüler eine Ansprache an den Jubilar hielt. Dieser erwiderte mit freundlichen Dankesworten.

Berlin, 31. Jan. (Tel.) Die polizeiliche Erlaubnis zur Ausführung des Theaterstückes „Der Feldherrnhügel“ ist hier ertrotzt worden, weil nach den von den Ortsbehörden bestätigten Nachrichten der Presse in Wien das Stück als eine Beleidigung der österreichischen Armees, ihrer Einrichtungen und ihres Kommandos empfunden worden ist, aus diesen Gründen Anstoß und Ungelegenheit erregt habe und in der vorgelegten Fassung ohne Zweifel auch hier dieselbe Wirkung hervorbringen würde.

Petersburg, 31. Jan. Felix Motz dirigierte in der Petersburger Hofoper „Tristan und Isolde“ unter enormen Beifall. hd Paris, 1. Febr. (Tel.) Frau Langen, die Tochter Björnsons, veranlaßte ihre Brüder, aus Christiania und Berlin hierher zu kommen. Der Dichter befindet sich seit 24 Stunden in

denken, zumal die Witwe wenig aus der Arbeiter-Pensionskasse bekommen könne. Freudig stimmten alle Mitglieder dem Vorschlag des Vorstandes, der Witwe 20 Mk. zuzuwenden, zu, besonders deswegen, weil die Witwe krank und arm ist. Nach kurzen weiteren Ausführungen einiger Mitglieder schloß der Vorstand mit Worten des Dankes die Versammlung in der Hoffnung, daß die Eingabe Erfolg haben möchte.

Mühlbach (A. Eppingen), 28. Jan. Am letzten Sonntag hielt der Gesangsverein „Viedertanz“ im Saale zur Sonne seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der 1. Vorstand, Herr N. Neureuther, gedachte in seiner Eröffnungsansprache des in Eutingen verstorbenen früheren Dirigenten, Hauptlehrer Lang. Alsdann erstattete der Kassier, Herr W. Diehle, den Kassenbericht. Herr Schriftführer S. Haller gab hierauf einen sehr umfangreichen Tätigkeitsbericht. Es ist hieraus die erfreuliche Tatsache festzustellen, daß der „Viedertanz“ mit 125 Mitgliedern zurzeit der stärkste Verein am Plage ist. Den beiden Berichterstattern wurde Entlastung erteilt und für ihre Mithilfe der Dank der Versammlung durch den Vorstand ausgesprochen. Gleichzeitig sprach der Vorstand dem Herrn Hauptlehrer Maurer für die vortreffliche Leitung den Dank aus. Alsdann schiederte Herr Maurer in einem längeren Vortrag die Entschiedenheit und Weiterentwicklung des Kunstgesangs. In den Vorstand wurden die bisherigen Herren wieder gewählt.

Sinzheim (A. Baden-Baden), 31. Jan. Gestern früh wurde der 60jährige Landwirt Leo Schneider hier im Dorfbach tot aufgefunden. Schneider dürfte in angeheitertem Zustande beim Nachhausegehen dem Bache zu nahe gekommen sein, oder die Einbiegung auf die Brücke verschuldet haben und ist auf diese Weise ins Wasser gefallen, ohne von jemand bemerkt zu werden. **Wolschlag, 30. Jan.** Bei der gestern stattgefundenen Gemeindevorstandswahl siegte die Liste der Zentrumsparthei mit großer Majorität.

Aus Baden, 31. Jan. Zum Behrermangel in Baden wird noch geschrieben: So ist z. B. in Oberrotweil ein ganz unhaltbarer Zustand. Dort muß der sogen. 2. Hauptschüler 110 Kinder mit kreisförmlicher Genehmigung — hüten! Höffentlich macht die Regierung recht den Gebühret auf und überhört auch diesen „Weinort“ mit ihrem Segen, damit dorten recht bald die vierte Lehrkraft einzieht.

Willingen, 1. Febr. Die Feiernacht hat hier ihre ersten Wunden gemacht. Nicht weniger als 3 Generalsammlungen beschäftigten sich am letzten Sonntag nachmittag mit der Beratung, die kommende lustige Zeit recht flott zu begehen. In erster Reihe steht natürlich die Abhaltung eines großen, an 700 Teilnehmer mit circa 30 Wagen und Gruppen umfassenden Fastnachtszuges „Deutsches Volkstied im Wald“. Die Idee stammt von Herrn Brauereibesitzer Schilling und wurde vom Komitee mit Herrn Glodengieser Benj. Grüninger Jr., Gemeindevater Banger, Architekt Glatz u. a. an der Spitze mit Freude angenommen, und die diesigen Vereine haben wettgeizig in der Begehung der Gruppen.

Vom Oberrhein, 31. Jan. Die Schiffsahrt auf dem Oberrhein hat in diesem Jahre den Betrieb außerordentlich frühe wieder aufgenommen. Am Sonntag abend ist in Strassburg der erste Dampfer nach Basel abgegangen. Es ist der Dampfer „Fendel III“ mit dem Kabin „Fendel 44“, befrachtet mit 350 Tonnen Blei. Der Dampfer dürfte Dienstag mittag in Basel eintreffen. Er wird sofort wieder die Rückreise antreten, um einen zweiten in Strassburg nach Basel bereitlegenden Kabin mit 350 Tonnen Roh Eisen abzuholen. Der Wasserstand des Rheines ist für die Schiffsahrt außerordentlich günstig und die Reedereien wollen denselben nicht unbenutzt vorübergehen lassen.

A. Alensbach (A. Konstanz), 1. Febr. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich Sonntag nachmittag auf der benachbarten Eisenbahnstation Hegne nach Ankunft des um 1/2 Uhr dort eintreffenden Personenzuges. Der 84 Jahre alte, von Hegne gebürtige und in Emmishofen (Schweiz) wohnende verheiratete Maurer Albert Müller, welcher gestern seine Verwandten in Hegne zu seiner beabsichtigten goldenen Hochzeit einladen wollte, verließ den Zug auf der falschen, dem 2. Gleise zuführenden Seite, schlüpfte unter dem die beiden Gleise trennenden Eisengelenker durch, um über das Gleise zu schreiten. In diesem Augenblick raste der um 1 Uhr 34 Min. in Konstanz eintreffende Schnellzug durch die Station und zermalmte den Unglücklichen vollständig. Der Schnellzug wurde alsbald zum Stehen gebracht und mußte, um die Leichenteile aus den Rädern der Maschine entfernen zu können, etwas zurückfahren. Eine Schuld an diesem schauerlichen Unglücksfall kann selbstredend niemanden zugemessen werden.

Die badische Regierung und der Fall Eisendächer.

Karlsruhe, 1. Febr. Die amtliche „Karlsruher Zeitung“ bringt folgende auffällige Notiz, die als von höherer Regierungsstelle stammend gekennzeichnet ist: „Zu dem am 25. d. M. in der städtischen Festhalle dahier abgehaltenen Kaiserfeier erging eine Aufforderung zur Teilnahme auch an der Königlich Preussischen Gefandten, welcher derselben Folge leistete. Ganz wider Erwarten erfolgten während der Feier, bei deren Charakter politische und Parteigegenstände naturgemäß zu schweigen haben, in einer Rede An-

griffe gegen die Königlich Preussische Regierung, die der Gefandte nicht ganz ignorieren konnte. Er sah sich deshalb veranlaßt, nach Schluß der Rede in unauffälliger Weise sich zurückzuziehen, indem er dem Oberbürgermeister bemerkte, daß ihn die Aeußerungen des Redners peinlich berührt hätten. Daß dem Oberbürgermeister dieser für den Gefandten peinliche Eindruck leid war und daß er sich deshalb entschuldigte, war selbstverständlich.

Es ist deshalb nicht wohl zu begreifen, wie einige badische Blätter dazu kommen können, die durch die Sachlage gerechtfertigte Haltung des Königlich Preussischen Gefandten und die durchaus korrekte Handlungsweise des Oberbürgermeisters anzugreifen. Diese Angriffe, die jeder Begründung entbehren, sind entschieden zurückzuweisen.“

Durch ihr unerwartetes amtliches Vorgehen in der „Karlsruher Zeitung“ glaubt die badische Regierung, den Karlsruher Oberbürgermeister vor jener Stimmung in der Karlsruher Bürgerschaft in Schutz nehmen zu sollen, welche die Entschuldigungen des Stadthauptes beim preussischen Gefandten mit den eigenen Anschauungen über den ganzen Zwischenfall nicht in Einklang bringen konnte. Wir fühlen, daß die Regierung damit dem Herrn Oberbürgermeister seinen guten Dienst erwiesen hat. Und er selbst wird am wenigsten wünschen, für sein Verhalten in dieser Angelegenheit der Bürgerschaft gegenüber sich ausgerechnet auf eine gute Jenjur der Regierung berufen zu müssen.

Das ist auch durchaus nicht, soweit wir es zu kennen glauben, Herrn Siegriffs Wesen entsprechend, welcher wohl weiß, daß er vor allem das Sprachrohr der Bürgerschaft und nicht das der Regierung ist. Und als solcher Vertreter der Bürgerschaft wird Herr Oberbürgermeister Siegriff auch trotz dieser guten Note des Wohlverhaltens sicher auf das entscheidende zurückweisen, wofür die Erklärung der Regierung in durchsichtiger Form ihn als Kronzeugen anruft: Daß nämlich „ganz wider Erwarten bei dieser Feier, bei deren Charakter politische und Parteigegenstände zu schweigen haben, in einer Rede Angriffe gegen die Königlich Preussische Regierung erfolgten, die der Gefandte nicht ganz ignorieren konnte.“ Angriffe solcher Art, die den als Gast geladenen Gefandten hinausstreifen müßten, sind aber in der Rede des jungliberalen Führers nicht zu finden, es sei denn, daß man in der Residenzstadt Badens bei einer Rede auf den badischen Großherzog die Interessen des gesamten badischen Volkes, die hier zufällig im Gegensatz zur Auffassung anderer Bundesstaaten sind, überhaupt nicht erwähnen darf, damit nicht ein Vertreter eines dieser Bundesstaaten in der Feststellung des Gegenseitigen eine Beleidigung sieht.

Man mag über die Entschuldigung des Herrn Oberbürgermeisters denken wie man will — man wird sie vielfach als Sache des Temperaments ansehen —, darin hat jedenfalls seine entgegenkommende Entschuldigung die rechte Grenze bewahrt: daß er nämlich nicht die Rede als solche entzündete, welche die volle Ueberzeugung der Karlsruher Bürgerschaft wiedergibt, sondern lediglich sein Bedauern darüber ausdrückt, daß der Gefandte seinerseits sich durch einen Vorstoß der Rede verletzt fühlte. Wenn überhaupt zu entschuldigen war, so war dies jedenfalls eine sehr vorfichtige gewählte Entschuldigungsform.

Auch sonst macht die Verteilung des Vorgehens des preussischen Gefandten durch die badische Regierung gegenüber der Karlsruher Bevölkerung einen direkt „peinlichen“ Eindruck. Daß in Zeiten hochgehender politischer Erregung die freien Bürger eines freien Staates an den vaterländischen Hoffnungen ihre vaterländischen Sorgen und Hoffnungen setzen verbergen sollen, weil unter den zahlreich einlaufenden Gästen einer vielleicht diesen sorgenvollen Ausblick mißbilligen könnte, wird man doch im Ernst nicht der Bürgerschaft von Karlsruhe zumuten. Mit dem Geiste hat das nichts zu tun.

Und doch ist es im Grunde nur diese Vermahnung, welche aus der ganzen Regierungserklärung hervorstrahlt. Aber die badische Regierung soll sich doch nur umsehen, wie man anderswo in deutschen Landen am Kaiserfest offiziell die von ihr verehrten politischen und Parteigegenstände in deutscher Mannesart offen vorgetragen hat. In Braunschweig hat der Ministerpräsident u. Otto selbst sich in der Feiernacht gegen den Ausgang der Finanzreform und damit gegen den dahinter stehenden Rechtsbolsch gewandt. In Münster hat der frühere Kriegsminister u. Einem demgegenüber die Reform begrüßt und zu einem erneuten Zusammengehen der bürgerlichen Parteien aufgefordert. Und ähnlich bei den Kaiserfeiern im Ausland: In London hat der deutsche Botschafter die England aufwühlende Frage des deutschen Flottenbaus behandelt und in Petersburg der deutsche Botschafter die Russland so grenzenlos verstimmende Frage des Eintretens für den Balkanfrieden im Gegensatz zu den jehüch-russischen Aspirationen. In Karlsruhe aber darf nicht einmal der Sorge Ausdruck gegeben werden, daß das Vorgehen Preußens, Baperns und Württembergs die badischen Landesinteressen auf das Schwerste schädigt! Was ist das für ein eigentümlicher Gegensatz!

Die Regierungserklärung in der Karlsruher Zeitung ist deshalb nur auf das Beste zu bedauern. Sie hat unnötig sich in eine Sache hineingemengt, die ohne sie jedenfalls ruhiger zum Schluß gebracht worden wäre.

Karlsruhe, 1. Febr. Die „Frankf. Ztg.“ schreibt zu dem Zwischenfall noch vor Erscheinen der Regierungserklärung:

„Zur viel erörterten Frage der Wilschaffung der einzelstaatlichen Gefandtschaften innerhalb des Deutschen Reiches ist damit wieder ein lehrreiches Beispiel geliefert worden. Der Gefandte, von dessen Tätigkeit während eines langjährigen Karlsruher Aufenthaltes über die allerengsten Hof- und Regierungskreise hinaus bisher nur wenigen Menschen etwas vernommen hatten, ist nun beim allerunpassendsten Anlaß mitten in den Strom der öffentlichen Debatte geraten und

hat nicht ausweichend, sondern in hohem Maße verschärfend gewirkt. Soviel ist sicher: wäre die Angelegenheit vor der Bewilligung der Ausgaben für die badischen Gefandtschaften in Berlin und München-Stuttgart gefallen, so hätte sich die jetzt unter der Bevölkerung eingetretene Mißstimmung bei dieser Gelegenheit Luft gemacht. Die München-Stuttgarter Gefandtschaft ist verhältnismäßig jungen Datums und ihrer Entstehung nach durchaus bürgerlichen Charakters. Dem Beweis ihrer Befähigung hätte sie schon in manchen wichtigen Fällen und z. B. gerade jetzt bei der Schiffahrtsabgabefrage zu erbringen Gelegenheit gehabt; es ist aber nicht abzusehen, die Streichung des Postens aus Ersparnisrunden soll schon vom Finanzminister Dr. Donnell einmal angeregt gewesen sein. Die Bewilligung ist diesmal im Landtag befänglich nur mit sehr wenigen Stimmen Mehrheit noch einmal erfolgt; und man weiß, daß die Regierung sich für das nächste Budget mit dem Gedanken der Streichung bereits vertraut macht. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Fall Eisendächer unter solchen Umständen auch im badischen Landtag noch zu nachträglichen Erörterungen führen kann.“

In ihrer neuesten Nummer fügt dann die „Frankf. Ztg.“ der Veröffentlichung der Regierungserklärung die Worte hinzu: „Auch diese Erklärung, die aussieht, als sei sie direkt auf den preussischen Gefandten Herrn v. Eisendächer zurückzuführen, wird zu einer günstigen, öffentlichen Beurteilung des Vorfalls sicher nicht beitragen.“

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 1. Februar.

Hofbericht. Der Großherzog und die Großherzogin mit der Großherzogin Luise besuchten Sonntag vormittag den Gottesdienst in der Schloßkirche. Gestern vormittag hörte der Großherzog den Vortrag des Legationsrats Dr. Seyd und empfing später den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch. Nachmittags folgten die Vorträge der Geheimräte Dr. Freiherr von Babo und Dr. Alcolal.

Der Minister des Innern, Freiherr von Bodmann reiste gestern abend zu einer Besprechung des Bundesrates nach Berlin.

Der Anabenhandarbeitsunterricht, ein moderner Zweig in unserem Schulwesen, hat hier in der Residenzstadt in den letzten 10 Jahren einen beachtenswerten Aufschwung genommen. Nachfolgende Zahlen geben einen untrüglichen Beweis für die Vorliebe unserer schulpflichtigen Jugend für diese Art der freiwilligen Betätigung neben der schulpflichtigen Unterrichtszeit und zugleich auch von der Existenzberechtigung und der vortrefflichen Organisation und Leitung dieses Unterrichts. Von 1900 bis 1910 stieg die Schülerzahl von 270 auf 1292. Dieselbe wird in 65 Abteilungen mit je 2 Wochenstunden von 18 Lehrkräften im Nebenamt in 6 Werkstätten unterrichtet. Der Materialverbrauch ist, dem außerordentlichen Fleiß der meisten Schüler entsprechend, ein ganz respektabler. So wurden dieser Tage noch für 455 Quadratmeter Holz für Schreiner- und Schnitzarbeiten, nahezu für 1200 Mark Beschläge und andere Zutaten; für circa 700 A Rohmaterial für Metallarbeiten, 30 Ztr. Modellerton und 7 Ztr. Holzspappe. Dem verehrl. Stadtrat muß für die opferwillige Pflege dieses Unterrichts, der für unsere Jugend viele praktische Vorteile hat, volle Anerkennung gezollt werden.

Evangelischer Männerverein der Weststadt. Die ordentliche Mitgliederversammlung gemäß § 18 der Satzungen fand am vergangenen Freitag statt. Der erste Vorsitzende, Herr Stadtrat Dieber, erstattete den Jahresbericht im allgemeinen. Die Tätigkeit des Vorstandes, die Mitgliederbewegung, deren Zahl trotz der Gründung weiterer Männervereine auf 655 angewachsen ist, und die relativ günstige Gestaltung der Kassenverhältnisse wurden übersichtlich dargestellt. Ueber die wirtschaftliche Lage des Vereins im einzelnen berichtete Johann der Schatzmeister, Herr Registrator Meerwarth. Das reine Vermögen des Vereins betrug Ende 1909 rund 88 000 Mk. Der Grundloos für das zu erbauende Leibenheim erlitt eine nominelle Einziehung von rund 900 Mk. Die Unterstützungsliste des Vereins hat sich auch im vergangenen Jahre als eine möhltätige Einrichtung erwiesen. Ueber die Bemühungen des Ausschusses für die Wirtschaft gab deren unermühtlicher Vorsitzender, Herr Bauunternehmer Wolf, erfreuliche Auskunft. Den Stand der fleißig benutzten, um 101 Bände vermehrten Bücherei, schilderte hierauf der langbewährte Bibliothekar Herr Reallehrer Meidhart, und die unterhaltenen und die belebten Veranstaltungen des verfloffenen Vereinsjahres ließ Herr Oberrechnungsrat Steinbach Revue passieren. Als Rechnungsprüfer wurden die Herren Schumacher und Hambrecht und zur Prüfung der Bücherei sowie des Inventars die Herren Seemann und August Ziegler gewählt. Der vom Vorsitz und hierauf vorabgelegte Voranschlag für das Vereinsjahr 1910 wurde unanversändert angenommen. Eine beachtliche Verringerung der veralteten Satzungen wurde durchgeprochen, ihre Erledigung jedoch auf eine im Februar abzuhaltende Versammlung verschoben. Die folgende Vorstandswahl hatte das Ergebnis: 1. Vorsitzender Herr Stadtrat Dieber, 2. Vorsitzender Herr Bauunternehmer Wolf, Schriftführer Herr Betriebsassistent Pfeiff, Schatzmeister Herr Registrator Meerwarth, Beiräte die Herren Reditor Bürlin, Stadtparrer Jäger, Bauunternehmer Fritsch Nagel, Reallehrer Meidhart, Verbrauchssteuerheber Schmidt, Oberleitungsaufsichtlicher Schmidt und Oberrechnungsrat Steinbach. Das vorjährige Beiratsmitglied, Herr Malermeister Fritsch, konnte eine Wiederwahl leider nicht mehr annehmen. Nach Erledigung einiger weiteren, weniger bedeutenden Punkte schloß der Vorsitzende die lebhaft verlaufene Versammlung mit einem beifällig angenommenen Hoch auf das fernere Gedeihen des Vereins.

Deutscher Verein für Volkshygiene (Ortsgruppe Karlsruhe). Am Donnerstag den 3. Februar 1910, abends 7/9 Uhr, spricht im

Vermischtes.

München, 31. Jan. (Tel.) Heute nacht geriet eine aus vier Köpfe bestehende Familie in der Pariserstraße miteinander in Streit. Als sich Passanten ins Mittel legen wollten, ergriffen die Familienmitglieder gemeinsam Partei gegen die Passanten, zogen die Messer und verletzten vier Personen schwer.

München, 1. Febr. (Tel.) Einen neuen Eid wandten 7 Schmuggler an, die im Schnellzug Genu-München bei der überreichlichen Zollrevision verhaftet wurden. Neben den Feiern hatten sie unter den Sigen solche auch aus Papiermach angefertigt, die den wirklichen täuschend ähnlich sahen. Man fand darin erstaunliche Mengen Saccharin.

hd Trief, 31. Jan. (Tel.) Zwei 18jährige Burshen drangen gestern in die Wohnung des hochbetagten reichen Privatiers Willemit ein. Sie versuchten ihn mittels einer Schnur zu erdroffeln und zu berauben. Auf das Hilfeschrei des Greises eilten Nachbarn herbei, denen es gelang, die Täter zu überwältigen und festzunehmen.

hd Antwerpen, 31. Jan. (Tel.) Gestern abend drang die Polizei in ein Hotel ein, um einen Fremden zu verhaften, welcher sich geweigert hatte, seine Personalken anzugeben. Als die Polizei in das Zimmer eindrang, schnitt sich der Fremde den Hals durch.

Unglücksfälle.

hd Berlin, 31. Jan. (Tel.) Infolge falschen Feuer-Marms wurde heute vormittag im Industrie-Viertel Warschauer Brücke im Osten Berlins eine Panik unter den Arbeitern und Arbeiterinnen herbeigeführt. Etwa 20 junge Mädchen fielen in Schreitkämpfe und muhten in Droschken und Krankenwagen nach ihren Wohnungen gebracht werden. Nach der ersten Aufregung meldeten sich dann nach und nach 40 Mädchen krank und verließen die Arbeitsstätte.

Oberhausen, 31. Jan. Auf Fische Nordstern beschäftigten sich mehrere jugendliche Arbeiter verbotswidrig an dem Aufzug.

Der Aufzug ging plötzlich hoch. Ein Arbeiter wurde sofort zerdrückt, zwei andere wurden tödlich verletzt.

Düsseldorf, 31. Jan. (Tel.) In der rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik löste sich beim Abfeuern eines Geschützes das Verschlusstück, wodurch 4 Arbeiter schwer verletzt wurden.

Zürich, 1. Febr. (Tel.) Von dem Bruder eines der auf dem Glarischen verunglückten Eisfaher wird eine Abschrift der Einträge im Buch der Hüfshütte bekannt gegeben. Danach litten beide mehrere Tage bei heftigem Schneetreiben Hunger, da sich nichts Eßbares in der Hütte vorfand. Nur durch eine Wäsche Kasse konnten sie ihren Durst stillen. Sobann heißt es unterm 22. Jan.: Wir sind gezwungen, heute nach der Glaridenhütte zu wandern, obwohl die Schneeverhältnisse immer trauriger werden.

Dona, 1. Febr. (Tel.) Zwei Arbeiter verwechselten beim Abendessen eine Dynamit mit einer Konfervenbüchse. Das Dynamit explodierte und beide wurden in Stücke zerissen.

Das Hochwasser in Frankreich.

Paris, 31. Jan. (Tel.) Das Wetter ist kalt und trocken. Die Seine ist bis heute vormittag seit dem Höchststande 66 Zentimeter gesunken. Ein Teil des Strandenammes am Bahnhof St. Lazare ist eingestürzt. Bei der Untergrundbahn macht sich das Sinken des Wassers besonders bemerklich. Die nach der Seine hinausgehenden Fenster der Orleansbahn beginnen sichtbar zu werden. Der Verkehr auf dem Quai d'Orsay ist wiederhergestellt. Ueber die Rue de Bourbon ist ein Steg gebaut worden, um den Zugang zu dem Palais de Bourbon zu ermöglichen. In den Stadtvierteln Champs Elysees, des Invalides und Passy nahm das Wasser ab; was noch steht, ist mit einer leichten Eisschicht bedeckt. Viele Avenuen in Gros Caillon wurden dem Verkehr wieder freigegeben. Auf der Esplanade des Invalides sind nur noch kleine Wasserlachen. Allenthalben wird mit Pumpen zur Entleerung der Kellerräumlichkeiten der Häuser gearbeitet. Man geht daran, die Schutzwehren und Kolosse zu besetzen.

Paris, 31. Jan. (Tel.) In den meisten Stadtvierteln nimmt das Strahlenleben tagsüber so ziemlich wieder das gewöhnliche Aussehen an. Abends allerdings bieten die Boulevards und Hauptstraßen wegen des Mangels an elektrischem Licht ein recht trostloses Bild. Die meisten Geschäfte werden notdürftig mit Petroleumlampen und Kerzen beleuchtet. Die Straßen, aus denen sich das Wasser zurückgezogen hat, wurden den ganzen Tag über mit desinfizierenden Flüssigkeiten besprengt und gereinigt. Dasselbe geschieht in den Erdgeschossen und Treisinfahrten der überschwemmten Häuser. Die Keller sind dort noch bis zur Decke mit dem meist aus den Sammelkanälen herrührenden Schmutzwasser gefüllt. Vielesach werden Hand- und Dampfumpen benötigt, um die Keller zu entleeren, jedoch hat die Polizei in einzelnen Straßen sie verbieten müssen, da befürchtet wird, daß die Kanäle einen allzugroßen Wasserzufluß nicht anhalten können.

Die Leitung der Untergrundbahn hat an verschiedenen Punkten mächtige Pumpen aufgestellt und wartet das weitere Fallen der Seine ab, um mit den Pumparbeiten zu beginnen. Es heißt, daß die Untergrundbahn gegen die Nord-Sübdlinie, welcher sie das Wieder-eindringen des Wassers in ihren Tunnel aufschreibt, sowie gegen die Stadt Paris als Konzessionsverleiherin einen Schadenersatzprozess anstrengen will.

Die Gesellschaft der Nord-Sübdlinie erhebt in den Blättern energisch Einspruch dagegen, daß man sie wegen der Ueberschwemmung der Gegend des St. Lazare-Bahnhofes und wegen der in verschiedenen Gegenden vorgekommenen Sentungen verantwortlich machen will. In einigen trodengelagten Straßen, so namentlich auf dem Boulevard St. Germaine, haben sich infolge der Sentungen oft schachtartige Löcher gebildet, die bis zum Rand mit Wasser gefüllt sind.

Paris, 31. Jan. (Tel.) Die Deputiertenkammer hat einen Beschluß einstimmig angenommen, durch welchen die Regierung ersucht wird, bei den von der Ueberschwemmung Betroffenen die Beirteilung der Steuerstände aufzuschieben.

hd Wien, 31. Jan. (Tel.) Der Wiener Stadtrat beschloß in einer heute vormittag abgehaltenen Sitzung, für die Ueberschwemmten in Paris eine Spende von 50 000 Francs zu bewilligen.

HERMANN TIETZ.

Bis Samstag den 5. Februar

Weisse Woche!

Wir bringen in dieser Woche Waren aller Art zu besonders billigen Preisen.

Näh- und Zuschneideschule.

Gründlicher Unterricht im Nähen zeitl. Ankleiden, Ausprobieren und Ausfertigen aller Gegenstände der Damen- und Kindergarderobe wird in kleineren und größeren Kursen für Privatgebrauch und Beruf erteilt. Näh. durch Strohh. 18408
Im geeigneten Zeitpunkt Hochachtend
J. Erhardt, ad. geprüfte Zschneiderin,
Markgrafenstr. 30a. Sidellplatz

Färberei u. chem. Waschanstalt
vorn. Ed. Printz A.-G.
reingt in kürzester Frist
Gesellschafts-Anzüge
Maskenkostüme aller Art etc.
Kaiserstrasse 65, 193, 245
Kaiserallee 31, Erbprinzenstr. 10
Ludwig Wilhelmstr. 11, Schützenstr. 8
Werderstrasse 35. Telephon Nr. 63.

Theater- und Masken-Kostüme,
Uniformen, Frack- u. Gehrock-Anzüge
Bereinen besonders zu empfehlen, verleiht und verkauft
Phil. Hirsch, Steinstr. 2.
83758

10% Rabatt

auf alle Bekleidungs-Artikel gebe ich ab heute bis Ende nächster Woche.
Reformhaus Neubert,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 40. 1682

Erstes und grösstes
Masken-Verleihgeschäft Karlsruhe.
Nur allein unter allen Verleih-Geschäften prämierte Kostüme der ersten Maskenbälle.
Empfehle auch dieses Jahr sehr feine originelle Kostüme, vom einfachsten bis feinsten.
Prompter Versand nach auswärts.
Anfertigung nach Maß. 83905.2.1
Bestere Kostüme werden zu jedem Angebot ausverkauft.
W. Wolf
Adlerstrasse 8, Laden. Wohnun: Kreuzstr. 20, III.

Ungeziefer
jeder Art beseitigt rasch und gründlich unter voller Garantie die 16285*
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer
Anton Springer
Grösste und leistungsfähigste Desinfektionsanstalt Deutschlands
Karlsruhe, Markgrafenstr. 52. Telephon 2340.
Abonnement ganzer Anwesen äusserst billig.

Phrenologie!

Handlinien-Deutung,
färsng wissenschaftlich, bis 10. Febr. hier. 83765.2.1
Südrstr. 13, part., 1. St. 18408

Billig und gut
für 36 Pfennig erhalten Sie eine 2 Pfund-Dose

Schnittbohnen,

für 85 Pfennig eine 2 Pfund-Dose

Schnittspargeln,

für Mark 1.20. — eine 2 Pfund-Dose

Stangenspargeln

bei 932.10.5
W.Erb, am Sidellplatz.

Gegen monatliche Ratenzahlungen

erhalten Sie von reellem Versandhause:
Damen- u. Herrenstoffe, Damen- u. Herrenkonfektion, Aussteuerartikel etc.

Strenge Diskretion.
Gesch. Officien unter Nr. 1081 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

Pianino,
neu, nussb., mit Aufz. vorz. in Ton u. Bauart, als Gelegenheitskauf sehr preiswert abzugeben. 83851 38 Herrenstrasse 58.

Tätowierungen

beseitigt in 1/2-2stündiger Behandlung unter Garantie, ohne Steden, Eitern, ohne Verband, ohne Berufsunfähigkeit, durch mein bisher unerreichtes indisches Mittel. Vormittags bis 12 Uhr, nachmitt. 2-7 Uhr 83854
Zähringerstrasse 25, eine Treppe.

Extra billiges Wein-Angebot:

Vorzügl. weissen u. roten Tischwein 58 Pf. pro Liter, über die Strafe

Vorzügl. Rotwein 75 Pf. pro 3/4 Liter. Fl. m. Gl.

Vorzügl. Sams 80 Pf. pro 3/4 Liter. Fl. m. Gl.

Vorzügl. Blutwein 80 Pf. pro 3/4 Liter. Fl. m. Gl.

Vorzügl. Portwein 80 Pf. pro 3/4 Liter. Fl. m. Gl.

Vorzügl. Cognac, Bergh. 150 Pf. p. 3/4 Liter. Fl. m. Gl.

80 Pf. p. 3/4 Liter. Fl. m. Gl.
Für die leeren Flaschen werden 10 Pf. zurückvergütet.
Nahrungsmittelgeschäfte: 1670

Geschw. Roos, Geschw. Hauenstein,
Amalienstr. 25 a, Wilhelmstrasse 30,
n. b. Ludwigsl. (Marktpl.) nächst dem Werberplatz.

Geschw. Feilbmann, Mühlburg, Rheinstraße Nr. 34.

Lizenz abzugeben, großartige Neuheit,

nachweisbar hochrentabel.
Intelligentem Herrn, der über 4-500 Mark verfügt, ist Gelegenheit geboten, sich gute Eritiken zu schaffen. Offerten unter Nr. 83814 an die Expedition der „Badischen Presse“.

Taschen-Diwan, bereits neu, wird sehr billig abgegeben. 83779
Näheres Adlerstrasse 39, 3. St.

Nur bis 12. Februar behalte ich den Preis

Zähne Mk. 1.80

Ganze Gebisse (28 Zähne) Mk. 50. —
mit bester existierender Kautschuk-Gaumen-Platte.

Um mich einzuführen nur ein Preis.
Deutsch-Amerikan. Zahn-Laboratorium.
Ausgebildet an 3 Universitäten des In- und Auslandes, 8 Jahre Assistenten-Tätigkeit. 83327.3.3
Sprechstunde: 9-12, 2-6; Sonntags 10-12. Ecke Herrenstrasse.

Geschäftsanzeige u. Empfehlung.

Mit Gegenwärtigem beehren wir uns, der verehrlichen Einwohnerschaft der Stadt ergebenst anzuzeigen, dass wir nächsten Dienstag den 1. Februar 1910 im Hause

Luisenstrasse Nr. 12

eine Filiale für den Wurstwarenverkauf

eröffnen.
Wir werden es uns angelegen sein lassen, in dieser neuen Filiale unsere sämtlichen Wurstsorten in nur bester Qualität zum Verkauf zu bringen u. unsere werte Kundschaft in jeder Beziehung bestens zu befriedigen. 1643.2.1

Mit Hochachtung!
Gebrüder Hensel, Grossh. Hoflieferanten.

P. P.

Unter höflicher Bezugnahme auf obige Anzeige empfiehlt sich der Unterzeichnete als fachmännischer Leiter der Filiale Luisenstrasse Nr. 12 seinen werten Freunden und Bekannten, sowie der verehrlichen Nachbarschaft, mit der höflichen Bitte um geneigten Zuspruch.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch freundliche, aufmerksame und reelle Bedienung mit nur prima Ware allseitig zufrieden zu stellen und eine treue Kundschaft zu erwerben.
Mit Hochachtung!
Johann Streile.

Weissen Woche

Während der
von Donnerstag den 27. Januar bis einschliessl. 5. Februar

bietet sich meiner verehrlichen Kundschaft durch

Verabfolgung doppelter Rabattmarken oder 10% in bar

eine günstige Gelegenheit

Zum Einkauf ganzer **Kücheneinrichtungen** welche auch zurückgestellt werden

Zum Einkauf einzeln. **Ersatzstücke** für den Haushalt und die Küche

Zum Einkauf von **Wirtschaftsporzellan u. Glaswaren**

Zum Einkauf von **Kaffee-, Tee- u. Speisen-Servicen** für Konfirmationen

Zum Einkauf von **Waschgarituren**

Zum Einkauf von **Essbestecken aller Art.**

Ansserdem erhalten Sie auf 1565.3.2
Kochschranke „Universal“ sowie Kochkisten „Fee“ während dieser Zeit **doppelte Rabattmarken.**

Edmund Eberhard

Ludwigspl. 40. Haus- u. Küchengerätetmagaz. Telephon 1264.

Hypotheken-Darlehen

von d. Baber-Hypoth. u. Wechf.-Bank für Grenadier-Regt. Nr. 109, neu in München, sowie Baugelder durch die Hauptagentur für Baden, J. Retlich, Herrenstr. 35, Karlsruhe.

Offiziers-Ausrüstung

für Grenadier-Regt. Nr. 109, neu zu verkaufen. Zu erf. Schillerstr. 3, bei Militär- und Bibik-Webermeister Ehrst. 83334

Karlsruher Turngemeinde (1861).

Gut Heil!

Turnen:
Mitglieder u. Zöglinge Dienst. Freitags 8-10 Uhr abds., Zentralturnhalle, Bismarckstrasse 12. Sonst Turnplatz Vorholzstrasse 23/25.

Damenabteilung A. ontags 1/9-1/10 Uhr abds., höh. Mädchenschule, Sophienstrasse 14.

Damenabteilung B. Mittw. 1/9-1/10 Uhr abds., Goetheschule, Gartenstrasse.

Damenabteilung C. Donnstags. 1/9-1/10 Uhr abds., Gutenbergschule, Nelkenstr.

Frauenabteilung: Donnstags. 1/9-1/10 Uhr abds., höh. Mädchenschule, Sophienstrasse 14.

Spielriege
Sonnt. vorm. Exerzierplatz oder Zentralturnhalle.

Wanderriege
Halb- u. ganztägige Wanderungen in kurzen Zwischenräumen.

Sängerriege
Dienstags nach dem Turnen im Lokal Singstunde. Gäste sind stets willkommen. Alle Turnenden sind gegen Unfälle versichert.

Vereinslokal: Alte Brauerei Prinz, Herrenstrasse. Anmeldungen in den Turnstunden oder direkt beim Vorstand. **Der Turnrat.**

Ski-Klub Schwarzwald
Ortsgruppe Karlsruhe-Baden. Höhe.

Dienstag den 1. Februar 1910, abends 9 Uhr:

Mitglieder-versammlung.

Lokal: Café Bauer, Nebenzimmer. Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten. **Der Vorstand.**

Versicherungs-Beamten-Verein Karlsruhe

Donnerstag den 3. Februar, abends halb 9 Uhr:

General-Versammlung

im Lokal „Weißer Berg“.

Wir laden unsere Mitglieder hierzu freundlichst ein und bitten um zahlreiches und pünktliches Erscheinen. 8215

Der Vorstand.

Deutschnationaler Handlungs-Gehilfen-Verband
Ortsgruppe Karlsruhe.

Heute Dienstag, abends punkt 9 Uhr:

Sitzung

im Moninger, Konforbia-Saal

Wuch von Standeskollegen willkommen. **Der Vorstand.**

Wir erlauben unsere Krankentafelmitglieder behufs wichtiger Besprechung vollständig zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Raufmännischer Verein
Frankfurt a. M. Bezirksverein Karlsruhe.

Jeden ersten dritten Dienstag, abends 9 Uhr: 1590.

Versammlung

im „Prinz Karl“, Ecke Bittel und Kammlstraße. **Der Vorstand.**

Jilichs Zitherverein
Karlsruhe.

heute Dienstag 1/9 Uhr:

Probe

(Vereinsabend).

Lokal: Schwaben.

Kaufe

einzelne Möbelstücke, ganze Hauseinrichtungen. Uebernahme Versteigerungen aller Art. 1598.16.1

Madlener, Auktionator,
Rüppurrstrasse 20.

Geld Darlehen
geg. gut. Sicherheit gibt hiesig. Gelbgeber. Offerten unter Nr. 89811 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Am Mittwoch den 2. Febr. beginnt im Saale des Schreyppischen Biergartens, Beierheimerallee ein neuer

Tanz-Kurs.

NB. Betr. Anmeldungen erbeten Mittwoch u. Freitag von 1/9 Uhr im betr. Lokal. **Franz Schmidt.**

Französischer Unterricht

erteilt Student geg. mäß. Honorar. Schreiben unter 88887 an die Expedition der „Bad. Presse“. 3.1

Verloren

wurde Montag bei Tisch bis Herrenstrasse braunes Damenportemonnaie mit 25 Mk. Inhalt. Abzugeben gegen gute Belohnung auf dem Kundsbureau. 88866

Verloren

wurde gelbnes Armband von Gottesackerstraße bis Kaiser-Kinematograph (Zur Ladung). Abzugeben an der Kasse des 1681 Kaiser-Kinematograph.

Verloren

am 16. d. Mts. wurde von Edelheimerstraße 3 durch die Parkstraße, ein dunkelbrauner Pelz. Der Finder wird gebeten, diesen Edelheimerstraße 3, III geg. Belohnung abzugeben. 88751

Elegant. Maskenkostüm

„Solländerin“ für schlanke Figur zu verleihen, auch gegen ein anderes Kostüm zu vertauschen leihweise. 88853.2.1 Amalienstr. 67, part.

Masken-Kostüme.

1 Holländer, 1 Dorwürden, billig zu verleihen od. zu verkaufen. **Georg-Friedrichstr. 32, part.**

Ein hübsches Maskenkostüm billig zu verleihen oder zu verkaufen. 88800 **Georg-Friedrichstr. 32, 2. St. l.**

Fahrradmäntel werden dauerhaft und billig repariert. 88878.2.1 **Sähringerstraße 2, 3. Stod.**

Diskontiere, beleihe u. kaufe

Bechsel-Akzente mit Unterschriften zahlungsfähiger Leute ohne Vorpfand streng reell. Offerten u. Nr. 1684 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Accept-Austausch

sucht zahlungsfähige, gut renommierte Geschäftskonten mit ebenfalls auszubahlen. Offerten nur von Selbstreflektanten sub 1685 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Zwei Theater-Plätze,
C ungerade, zu vergeben. 1700 **Marienstraße 32, im Laden.**

Konrad Schwarz  **Schwarz** 

Teleph. 213
nur Waldstrasse 50

Sanitäre Anlagen u. Beleuchtung

Werkstätte für Reparaturen u. Reparaturen bei billigster Berechnung. **Grassler Lager, * Rabatmarken.**

Bronh. Theater Karlsruhe.

Dienstag den 1. Februar 1910. 35. Abonnements-Vorstellung der Abt. C (graue Abonnementsarten).

Das verwunschene Schloß.

Komische Operette in drei Akten (5 Bildern) von Alois Berla. Musik von Karl Millöcker.

Musikalische Leitung: Gg. Hofmann. Szenische Leitung: Peter Dumas.

Personen:

Graf Peterburg, Walfher v. th. (Hauptrolle) Freund (B. Seumede, Honneville, des Friedr. Cif Capovon), Grafen Adolf Sallego, Goualle, Olga Kallenber, Laura, ihre Frieda Meyer, Stella, Freund (Marie Gerde, Holamunde), Innen (Magdal. Bauer, Lamotte, Hanshofs, Meister des Grafen Wilh. Kempf, Großlechner, ein reicher Bauer, Franz Roba, Nißl, seine Tochter Gisella Leis, Simon, der Kreuzwirt Joseph Wart, Epp, Senu beim Großlechner, Hans Euffard, Andredi, Gaisibub, Keltz Kronek, Die alle Traubi, Christ. Friedlein, Hegerl, ihre Wahn, A. Barmerperger, Ein Bauer, Herm. Benedict, Herren, Damen, Lakaien, Bauern, Bäuerinnen, Satyr, Janna, Badantinnen.

Ort: Bei Bozen in Tirol. Zeit: Ende des 18. Jahrhunderts.

Anfang 7 Uhr. Ende 1/10 Uhr. Abendkasse von 6 1/2 Uhr an. Große Preise.

Maskenkleider

aller Art werden in kürzester Zeit aufs sorgfältigste gereinigt in der **Chem. Waschanstalt Prinz.**

BERLITZ SCHOOL

SPRACHEN ÜBERSETZUNGEN

132 KAISERSTRASSE 132
TEL. 1005. 301*

Besangverein Badenia

E. V. Fastnachtmontag den 7. Februar 1910 in der glänzend beleuchteten und festlich geschmückten Festhalle



Kostüm-Ball mit Prämierung.

Es kommen 20 Preise zur Verteilung und zwar: 10 Damenpreise, 8 Herrenpreise u. 2 Gruppenpreise. Für die Prämierung, welche Mitglieder und Nichtmitglieder umfasst, kommt die Originalität in Betracht, und besteht das Preisrichteramt überwiegend aus Nichtmitgliedern. Kostüme, welche auf den diesjährigen städtischen Maskenbällen prämiert wurden, stehen außer Konkurrenz. Die Ballmusik stellt die Kapelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 50, unter persönlicher Leitung des Herrn Musikleiters Schötte und die weltberühmte „Dachauer Bauernkapelle“. In der alten Weinstube findet Volksbelustigung nach „Münchener Art“ statt und sind hierzu erste in- und ausländische Kräfte gewonnen worden. Mitglieder haben gegen Vorzeigen der Mitgliedskarten freien Eintritt, Nichtmitglieder pro Person 1 Mk. Nichtprämierte Teilnehmer haben eine Steuer von 20 Pf. zu entrichten. Wir laden die verehrlichen Mitglieder mit ihren werthen Familienangehörigen sowie Gönner des Vereins mit dem Bemerken höflichst ein, daß die Programm- u. Tanzkarte zum Preise von 10 Pf. obligatorisch ist. Die Galerie ist geöffnet. Karten für Nichtmitglieder sind bei den Ausschußmitgliedern und abends an der Kasse erhältlich.

Der Vorstand.

Tierchutzverein Karlsruhe.

Die 34. ordentliche Hauptversammlung

findet am Donnerstag den 17. Febr. 1910, abends 8 Uhr, in dem Nebenzimmer zu den Vier Jahreszeiten statt.

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Berichts des Vorstandes über die Tätigkeit des Vereins;
2. Bericht des Rechners über die Jahresrechnung;
3. Entlastung des Vereinsvorstandes und des Rechners für die Jahresrechnung auf Grund des Berichts der Rechnungsprüfer;
4. Wahl zweier Rechnungsprüfer;
5. Anträge und Wünsche.

Unsere Mitglieder und Freunde des Tierchutzes sind freundlichst eingeladen. 1837.2.1

Karlsruhe, den 31. Januar 1910. **Der Vorstand.**

Deutscher Verein für Volkshygiene.

(Ortsgruppe Karlsruhe). Donnerstag den 3. Febr. d. J., abends 1/9 Uhr im großen Rathhauhsaal

Vortrag

des Herrn Privatdozent Dr. Küster, Vorstand des Untersuchungsamtes des hygienischen Instituts der Universität Freiburg i. B.

Thema: **„Insekten u. Infektionskrankheiten.“** (Mit Lichtbildern).

Eintritt frei für Jedermann. — Auch Damen sind freundlichst eingeladen. 1622

Nationalstenographie.

Das einfachste und leistungsfähigste System. Schon nach 10 Jahren drittstärkste Verbreitung in Deutschland.

In 4-6 Stunden erlernbar!

Nur wenige Regeln. Keine einzige Ausnahme. I. Lektion.

die Tat das Eis dann schau Sand Zeiten Stooses heist (Dies ist der dritte Teil des Lehrstoffes)

Unterricht einzeln oder in Gruppen nach Uebereinkunft. Honorar mit Lehrbuch 5 Mk.

Der nächste Anfänger-Kursus beginnt am Dienstag den 1. Februar d. J., abends 9 Uhr, im „Café Nowack“, II. Stock. 1589.2.2

Auch günstige Gelegenheit zum Fortbilden. (Für Mitglieder des Vereins umsonst.)

National-Stenographen-Verein Karlsruhe.

Arbeiter-Diskussionsklub

1. Mittwoch den 2. Februar, abends 1/9 Uhr, im Gemeindegewand der Südstadt (nicht Weinstube) Eingang nur Luisenstraße

Vortrag des Herrn A. Pohlmann-Hohenarpe aus Detmold.

Thema: **„Marxismus und Boden-Reform.“**

Eintritt frei für Jedermann. Gäste willkommen! 1695

II. Freitag, 4. Febr., abds. 1/9 Uhr im großen Eintrachtsaal

Lustiger Abend.

Eintritt für Arbeiter 30 Pf., für Sonntige Mk. 1.— Karten zu Mk. 1.— in der Kunsthdg. Onken, Kaiserstr. 168. **Der Vorstand.**

Frankeneck.

Von heute den 1. Februar ab spielt das beliebte Damen-Salon-Orchester

ALT WIEN

Dir.: Frank. 1671

Bitte anschnreiben! Sehr tüchtiges Fräulein übernimmt für alle Hauswirtschaftlichen inl. u. Hochzeiten z. Tafeldecken, Servieren u. l. w. in tabelloser Weise. Komme auch n. auswärts. Anfragen beförd. Frau Singer, Steinstraße 2. 88904

Colosseum. Teleph. 1938. Gust. Klefer. Vorm. von 10-12 1/2 Uhr.

Gastspiel des

Groß. Oberbayer. Bauern-Theaters

Direktion Michael Degg aus Tegernsee-Tegern.

Vom vorjähr. Gastspiel im Colosseum her bestens bekannt!!

— 30 Personen. —

Jeden Tag ein anderes Stück.

Repertoire vom 1. bis inkl. 7. Februar 1910.

1. Februar: „Im Pfarrhaus“.
2. Februar: „Aus der Art geschlagen“.
3. Februar: „s Musikanten-Dirndl“.
4. Februar: „Almenrausch und Edelweiss“.
5. Februar: „Im Herbstmanöver“.
6. Februar, nachm. 4 Uhr: „Im Pfarrhaus“.
6. Februar, abends 8 Uhr: „Die Mörder“.
7. Februar: „Sündige Liab“.

1678

Apollo-

Marionstrasse 16 Theater Dir. Jos. Engels.

Ab 1. Februar

Sensations-Programm.

The Seros Drahtseilakt.

Eise Reuter Humorist. Vortragssoubrette.

Gastspiel des berühmten Humoristen

Hans Hauser

The Original Scamp Brothers 4 Komischer Akt am Biachen Reck

4 Serbellonis 4 Gesangs- und Tanz-Quartett.

The Eros, Luftbalance-Akt.

Nur kurzes Gastspiel von

The four Milos Compagnie

Berühmte klassische Bildhauerkunst in Bronze. 1690

Apollo-Bioscop.

Preise der Plätze wie bei ant — im Vorverkauf Ermässigung.

„EINTRACHT“

Im großen Saal e Karlsruhe e Im großen Saal

Mittwoch, den 2. Februar, abends 8 1/2 Uhr

Grosser wissenschaftlicher BARKAMP-ABEND

Nur für Damen!

Fräulein Barkamp, Hygienikerin und Kosmetikerin, Berlin, hält einen wissenschaftlichen Vortrag mit Demonstrationen am lebenden Modell über das spannende Thema

Ein Leben in Schönheit

Gehimmelte und Gesetzte wissenschaftlicher Kosmetik im eigenen Heim

Aus dem überreichen Inhalt

Ueber die Herrlichkeit des menschl. Körpers

Min Demonstrationen

Beziehungen der Kosmetik zur Gesundheit

Körperhygiene und Schönheit

Der Halbwelt ganzer Schönheitsschwindel

Falsche Schönheit

3. Kunst d. Pflege wahrer Frauenschönheit

Sichere, wissenschaftliche Methode bei allen Schönheitsfehlern

Sensationelle Enthaltungen!

Merkwürdiges aus dem Boudoir!

Nur für Damen!

In diesen einzigartigen, überall mit stürmischem Beifall angenommenen Vorträgen werden neue aufsehenerregende Erfahrungen dargelegt, welche für die Pflege der Frauenschönheit und Frauengeundheit bisher unbeachtete, verblüffend wirkende Tatsachen bieten!

Da stets Resonanz, Vorverkaufsbillets empfehlenswert.

Entrée 1 Mark. Reservierte Plätze 2 Mark.

Vorverkauf Musikalienhandlung Franz Tafel (vorm. Hans Schmid), Ecke Kaiser- und Lammsstrasse.

Singer-Nähmaschine, bereits neu, sowie eine Schneidermaschine billig zu verlauf. 88877

Eleg. schwarze Kleid, seid. Blusen, 1 Schulbank, Einolium, Herrenkleider, Decken usw. zu verlaufen, Ludwig-Wilhelmstraße 11, part. 88883

Herrenstr. 14, 3. Stod.

Georg-Friedrichstr. 33, 3. St. 12.8

WEISSE WOCHEN

Montag, den 31. Januar bis Montag, den 7. Februar
 Kein Verkauf an Wiederverkäufer. Nur so lange Vorrat. Rabattmarken werden trotz der billigen Preise noch verabfolgt.

- Tuch- und Stramin-Hausschuhe** mit Leder-
 sohle und Absatzfleck, Größe 36-42 . . . Paar **90** ₰
- Kinder-Stramin-Ohrenschihe** mit Ledersohle
 und Absatzfleck, Größe 22-29 . . . Paar **85** ₰
- Tuch- und Stramin-Hausschuhe** mit Leder-
 sohle und Absatzfleck, Größe 42-47 . . . Paar **98** ₰
- Filz-Hausschuhe** mit Kordelsohle, Wollfutter, schöne
 Farben
 Größe 24-29 . . . 30-35 . . . 36-42 . . . 43-47
 Paar **65** ₰ **75** ₰ **85** ₰ **98** ₰
- Melton-Hausschuhe**, Filz- und Linoleumsohle, Woll-
 futter, schöne Farben
 Größe 22-29 . . . 30-35 . . . 36-42
 Paar **98** ₰ **1.15** ₰ **1.35** ₰
- Herren-Leder-Hausschuhe**, schwarz genäht mit
 Absatz, Größe 40-47 . . . Paar **2.95** ₰
- Sämtliche
Winterschuhe mit 15% Rabatt.

- Weiß-Glacedleder-Salon- und Spangen-Schuhe** **2.95** ₰
 Paar **2.95** ₰
- Weiß-Glacedleder-Spangen-Schuhe**, runde, ele-
 gante Form . . . Paar **3.95** ₰
- Weiß-Glacedleder-Derby-Halbschuhe**, moderne
 Façon . . . Paar **5.95** ₰
- Weiß-Glacedleder-Mollioux- und Spangen-
 Schuhe**, elegante Form, Schließen- u. Schleifen-
 garnitur . . . Paar **6.50** ₰
- Weiß-Glacedleder-Damen-Schnür-Stiefel**,
 runde Form . . . Paar **6.95** ₰
- Weiß-Glacedleder-Kinder-Knopf- und Schnür-
 stiefel**, Größe 22-26 . . . Paar **3.65** ₰
- Weiß-Segeltuch-Turn-Schuhe**
 Größe 31-35 . . . 36-42 . . . 43-46
 75 ₰ 90 ₰ 98 ₰

- 1 Posten **schwarze und braune Kinder-
 Schnürstiefel** mit und ohne Lackbesatz, weiches
 Leder, Größe 18-22 . . . Paar **1.35** ₰
- 1 Posten **schwarze und braune Schnür-
 stiefel** mit und ohne Lackbesatz mit Absatzfleck,
 Größe 18-22 . . . Paar **1.80** ₰
- 1 Posten **schwarze und braune Schnür-
 stiefel** mit und ohne Lackbesatz und Absatzfleck,
 Größe 22-25 . . . Paar **1.95** ₰
- Schul-Stiefel**, Wicksleder

Größe	Knopf	Schnür	Agraffen
22-24	25-26	27-30	31-35
Paar	2.25	2.75	3.45
			3.95
- 1 Posten **Damen-Knopf- und Schnür-Stiefel**,
 Box-Calf und Chevreaux . . . Paar **6.75** ₰
- 1 Posten **Herren-Schnür-Stiefel**, Mast-Boxleder,
 diverse Formen . . . Paar **6.95** ₰
- 1 Posten **Damen-Knopf- und Schnür-Stiefel**,
 la Box-Calf, schöne Formen . . . Paar **8.90** ₰

10% Rabatt auf sämtliche Karnevals-Artikel 10% Rabatt

Wirtschafts-Artikel.

- Echtes Porzellan.**
- Kaffeetassen, dünn . . . Stück **5** ₰
 Kaffeetassen, mittelstark . . . Stück **10** ₰
 Kaffeetassen, extragroß . . . Stück **10** ₰
 Kaffeetassen, massiv, dick . . . Stück **12** ₰
 Kaffeetassen mit Untertassen, modernes
 Blumendekor . . . Stück **12** ₰
 Kaffeetassen mit Untertassen, Goldrand
 Stück **14** ₰
 Teetassen mit Untertassen, weiß, Stück **14** ₰
 Kinderbecher, dekoriert . . . Stück **10** ₰
- Untertassen, weiß . . . Stück 3** ₰
- Leuchter, weiß . . . Stück 14** ₰
Leuchter, dek. mit Goldrand, Stück 25 ₰
- Kaffeesevice für 6 Personen**,
 moderne Blumendekoration **1.75** ₰
- 10% Rabatt** auf sämtliches
 Emaille.
- 1 Posten **Waschservice**,
 modern, 4 teilig **1.35** ₰
- 1 großer Posten **Kristall-Wein-
 gläser**, moderne Façon, Stück **30** ₰

- Echtes Porzellan.**
- Teller, massiv, tief . . . Stück **15** ₰
 Teller, massiv, flach . . . Stück **12** ₰
 Teller, feston, tief . . . Stück **15** ₰
 Teller, feston, flach . . . Stück **12** ₰
 Dessertteller, glatt u. gerippt, Stück **12** ₰
 Dessertteller, massiv . . . Stück **12** ₰
 Dessertteller, feston . . . Stück **10** ₰
 Dessertteller, m. Goldlinien dek., Stück **15** ₰
 Kompotteller, m. durchbr. Rand, Stück **15** ₰
 Kuchenteller, hübsch dekoriert, Stück **23** ₰
 Zuckerdosen, glatt, weiß . . . Stück **18** ₰
 Butterdosen, weiß . . . Stück **38** ₰
 Beilagschalen, groß . . . Stück **22** ₰
 Suppenterrine, massiv, f. 6 Pers., Stück **1.50** ₰
- Frühstückservice**
 mit Goldlinien . . . Stück **95** ₰
- 10% Rabatt** auf sämtliche
 verzinkte Waren.
- 1 Posten einzelne bunte **Waschkügel** von
 Garnituren . . . Stück **48** ₰
- 1 Posten **Glasteller**, hübsches Preßmuster,
 Stück **3** ₰

- Echtes Porzellan.**
- Saucieren . . . Stück **58, 38** ₰
 Kaffeekannen, weiß, f. 6 Tassen, Stück **48** ₰
 Kaffeekannen, mod. dekoriert, für 6 Tassen,
 Stück **78** ₰
- Kaffeekannen, massiv dick**

I	II	III	IV	V	VI
Stück	19	26	38	48	58
					75
- Eierbecher, weiß . . . Stück 3** ₰
- Teekannen, massiv dick**

I	II	III
Stück	38	58
		78
- Teekannen, weiß . . . Stück 22** ₰
- Fleischplatten, feston**

I	II	III	IV	V
Stück	25	42	62	75
				98
- Fleischplatten, massiv**

I	II	III	IV	V	VI
Stück	19	29	42	68	98
					145
- 10% auf sämtliche weiße u. braune
 Holzwaren. :: ::**
- 6 Stück Gewürztonnen** **95** ₰
 mit Etagere
- Bierbecher mit Mattband** Stück **12** ₰

- Echtes Porzellan.**
- Milchkannen mit Aufschrift** $\frac{3}{4}$ l 1 l
 35 ₰ 45 ₰
- 1 Posten **Milchkannen**, groß . . . **14** ₰
 1 Posten **Milchkannen**, massiv . . . **20** ₰
- Gemüseschüsseln, gerippt**

I	II	III	IV	V
Stück	8	15	22	28
				88
- Gemüseschüsseln, gerippt, □** 58, 48, 35 ₰
Gemüseschüsseln, Feston, □ 55, 45, 35, 28, 22 ₰
- Gemüseschüsseln, dick, □**

I	II	III	IV	V
Stück	12	19	24	35
				45
- Gemüseschüsseln, rund, dek. mit Goldrand**,
 Stück **25** ₰
- Milchbecher, $\frac{1}{4}$ l . . . Stück 15** ₰
- 10% Rabatt** auf sämtliches
Aluminium.
- Küchenservice, echt**
 bestehend aus 6 Gemüsetonnen,
 6 Gewürztonnen, Essig-
 und Oelkrügen, Salz- und
 Mehlmetzen mit Etagere **8.75** ₰

HERM. SCHMOLLER & CO.